

födekam

NEUES

Zeitschrift des ostbelgischen Musikverbandes



Play-In Junior Edition

Jahreskalender 2022

Neustart, Fehlstart, Chaos und... eine (zu) ruhige Weihnachtszeit

Eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit – das wünschen wir Ihnen und Ihren Vereinen von Herzen! Die weihnachtliche Ruhe, den weihnachtlichen Frieden haben wir uns nach den zurückliegenden Wochen alle redlich verdient. Auch wenn es in diesem Jahr aus Verbands- und Vereins-sicht wieder, wie schon im vergangenen Jahr, ... eindeutig ZU RUHIG ist!



Dabei sah doch eigentlich alles danach aus, dass unsere Musik- und Gesangsvereine nach den ersten Wellen von Einschränkungen und Verboten ab dem Sommer allmählich zur Normalität würden zurückkehren können. Natürlich mussten überall mehr oder weniger tiefe Corona-Wunden geleckt werden, aber immerhin probten und konzertierten die meisten Vereine wieder eine zeitlang halbwegs „normal“. Da, wo es nicht so gut lief, wurde von Mitgliederschwund berichtet, und vereinzelt sogar von (vorläufiger) Einstellung der Vereinstätigkeit. Doch die Optimisten unter uns waren zuversichtlich, dass das Gros der Vereine diesen tiefsten Einschnitt seit dem Zweiten Weltkrieg irgendwie überstehen würde. Man müsse sich Zeit nehmen, und man müsse gründlich nachdenken über die Ausrichtung der künftigen Vereinsarbeit – so lautete im Frühjahr die vorherrschende Meinung. In Deutschland befasste sich beispielsweise ein sogenanntes „Kompetenznetzwerk“ mit dem „Neustart“ der Amateurmusik, mit neuen Konzertformaten, mit digitalem Proben und mit innovativen Strategien zur Mitgliedererwerb. In unserer deutschsprachigen Gemeinschaft startete Föderkam eine „Denkfabrik“ und war dieser „Neustart“ der Anlass zu einer vielfältigen Veranstaltungsreihe: Im „Monat der Vereine“ waren wir alle „endlich wieder Verein(t)“...

Mit dem, was wir heute wissen, war der Neustart gefühlt leider... ein Fehlstart!

So wie Premierminister Alexander De Croo Anfang Dezember im Parlament etwas

kleinlaut eingestehen musste, dass man die Situation falsch eingeschätzt und die unmittelbaren Auswirkungen der Corona-Impfkampagne überschätzt habe, so tauchten auch unsere Vereine immer tiefer in die sogenannte „vierte Welle“ ab. Diese rollte ab November zuerst langsam, und dann immer schneller. Von

den ersten Herbstkonzerten der Vereine bis zum sehr erfolgreichen „Play-In Junior Edition“ unseres Verbandes in den Allerheiligenferien war es einigermaßen normal gewesen, doch danach hieß es nur noch CST, Maske, Abstand, Verbot,...

Dass es bei den im immer schnelleren Rhythmus verordneten Einschränkungen oft an Logik fehlte, bestreitet niemand. Sogar von „Chaos“ war die Rede – nicht nur in kritischen Zeitungskomentaren, sondern auch in Kabinetten und Ministerien, die sich bestens mit der Materie auskennen.

Zwischen Angst und Vernunft

So hieß es etwa nach einer von vielen Sitzungen des Konzertierungsausschusses und aufgrund eines undeutlichen Textes, dass für Musiker und Sänger bei den Proben „der Mindestabstand“ Pflicht sei; man müsse noch prüfen, ob es anderthalb, zwei oder drei Meter sein müssten. Wenig später wurde dieser Abstand aufgrund fehlender juristischer Basis im Text von einer Pflicht in eine „dringende Empfehlung“ umgewandelt. Für die Vereinsvorstände, die entsprechend große Probe-lokale organisieren müssen, eine ausgesprochen schwierige Situation. Und auch das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, das die Brüsseler Beschlüsse jeweils möglichst zeitnah und verständlich in konkrete Texte verpacken muss, war und ist um diese Aufgabe nicht zu beneiden.

Oder, noch eine Stufe heftiger, wenige Tage später: Der Konzertierungsausschuss beschließt weitere Maßnahmen,

die de facto ein Probeverbot für die Amateurkunstvereine bedeuten – während Konzerte (mit Einschränkungen) weiterhin möglich sind. Doch schon in der konkreten Kommunikation dieser Maßnahme lesen wir, die Kulturminister der drei Gemeinschaften seien nicht einverstanden und hätten einen Protestbrief nach Brüssel gesandt. Jan Jambon, als flämischer Ministerpräsident beim Konzertierungsausschuss mit am Tisch und als flämischer Kulturminister Mitunterzeichner dieses Protestbriefes (!), forderte dann wenig später... strenge Maßnahmen für den Kultursektor. Ja, was denn jetzt?? Da darf man doch von „Chaos“ reden, oder?

Vorschriften und Einschränkungen sind in einer Krisensituation absolut notwendig. Wenn diese Vorschriften aber unendlich viel Raum zur Interpretation bieten, oder wenn sie sich alle paar Tage verändern, dann schwindet immer mehr auch die Bereitschaft, diesen Regeln zu folgen. So erlebten wir auch in manchen Vereinsvorständen kontroverse Diskussionen und unterschiedliche Meinungen zum Umgang mit der jeweiligen Situation.

Jedenfalls haben sich ab Mitte November die meisten Vereine – schweren Herzens! – dazu entschlossen, nicht mehr nur zu prüfen, was man „darf“ oder „muss“, sondern auch andere, weiter reichende Kriterien zu betrachten. Mit Blick auf die Gesundheit von Mitgliedern und Zuhörern, mit Überlegungen gesellschaftspolitischer Art, mit Blick auf Werte zwischen „Angst“ und „Vernunft“ wurden vielerorts die geplanten Advents- oder Weihnachtskonzerte und die dazugehörigen Proben abgesagt. Natürlich ist es aus der Sicht eines Musikers oder Sängers schade, wenn in der Vorweihnachtszeit auf die vertrauten Klänge verzichtet werden muss – sie gehören so sehr zum Fest wie der Tannenbaum und die Krippe! Aber andererseits: Ein Konzert mit CST, Maske, Abstand, und womöglich mit mehr oder weniger Angst um dessen Folgen, macht doch keinen Spaß! Unsere Musik- und Gesangsvereine waren auch in dieser Phase der Pandemie verantwortungsvoll. Und

diejenigen, die ihr Konzert „trotzdem“ gemacht haben, haben das ebenfalls nicht leichtfertig, sondern nach sorgfältiger Abwägung und unter Einhaltung der Regeln getan.

Wir steuern also zu dem Zeitpunkt, wo dieser Text entsteht, auf eine sehr ruhige Weihnachtszeit zu. Die Probetätigkeit ruht, Vorstandssitzungen gibt es allenfalls online und die „Stille Nacht“ findet auch 2021 eher zuhause statt als in der Kirche oder im Konzertsaal. Es ist leider zu befürchten, dass das Vereinsleben durch das erneute Herunterfahren der Aktivitäten weiteren Schaden nehmen wird. Und – weit über das Vereinsleben hinaus – dass unser gesamtes Zusammenleben nicht mehr das gleiche sein wird wie vor dieser Pandemie.

Statt Enttäuschung, Ärger oder sogar Wut wünschen wir unseren Musik- und Gesangsvereinen weiterhin Geduld, Durchhaltevermögen und Kreativität. Statt Streit und Spaltung wünschen wir uns allen Zusammenhalt und Solidarität. Und von „der Politik“ wünschen wir Vereine uns vor allem mehr Deutlichkeit und Planungssicherheit. Mit ständig wechselnden oder frei interpretierbaren Vorgaben und Regeln können wir keine Proben und Aktivitäten planen.

In diesem Sinne wünscht der Verband Födekam allen eine friedliche und ... ruhige Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2022.

Marc Komoth, Präsident

Ein Verband und seine Vereine

Weiterhin aktuell: das Födekam-Buch als Weihnachtsgeschenk

Ein Jahr ist inzwischen seit Erscheinen unserer Verbandschronik „Födekam – Ein Verband und seine Vereine“ vergangen. Ein Jahr, in dem viel, aber auch wiederum sehr wenig, passiert ist.

Födekam hatte damals allen angeschlossenen Vereinen ein Gratisexemplar zugestellt, das sicherlich dem einen oder anderen Vereinsmitglied einige angenehme Lesestunden beschert und vielleicht den Wunsch nach einem eigenen Exemplar geweckt hat.

Für interessierte Mitglieder sind Vereinsbestellungen noch zum Verkaufspreis von 20 € möglich. Vereinsmitglieder, die nicht über den Verein bestellen möchten, oder alle anderen Personen, die sich in die ostbelgische Vereins- und Kulturwelt einlesen möchten, können das Buch zum Preis von 25 € beim Verbandssekretariat in Amel (080/226555) oder bei Verbandspräsident Marc Komoth in Eupen (0475/902045) erwerben – vorherige telefonische Terminabsprache wird empfohlen.

Optional kann für 8 € der Postversand gewählt werden. Die gewünschte Bestellung erfolgt per Mail durch Mitteilung von Name, Adresse und Telefonnummer an info@foedekam.be sowie durch zeitnahe Überweisung des entsprechenden Betrages auf das Verbandskonto BE09 7311 0655 3057. Sobald das Geld eingegangen ist, wird das Buch dem Besteller zugestellt bzw. kann es abgeholt werden.



INHALT

KOMMENTAR	
Neustart, Fehlstart, Chaos und... eine (zu) ruhige Weihnachtszeit	2
Weiterhin aktuell: Das Födekam-Buch als Weihnachtsgeschenk	3
VORWORT des Präses	
Vom Hören- und Zuhörenkönnen...	4
FÖDEKAM AKTUELL	6
Neue Regeln für bezahlte Vereinsarbeit	6
Vereine brauchen Wind in den Segeln	8
DG unterstützt „besondere Kulturprojekte“	9
Hier finden Vereine Hilfe und Beratung	10
VERANSTALTUNGSKALENDER	12
Tipolino - fit in Musik!	12
Unterstützung für musikalische Arbeit mit Kindern	13
INSTRUMENTAL	14
UGDA / UMI Blasmusikwettbewerb	14
JAHRESKALENDER 2022	15
Play-In-Fieber statt Corona	19
WMC-Pflichtwerk von Hafabra Music	22
VOKAL	24
Zwei „Urgesteine“ hören als Chorleiter auf	24
Eine Zeit der Selbstfindung	26
Seminar „Singen mit Kindern“	27
Internationales Chorfestival Flandern	27
Alle Jubiläen auf einen Blick	27
Über unseren Newsletter immer auf dem Laufenden	27
Bei BEvocaL treffen sich die besten jungen Sänger Belgiens	28

Zum Titelbild:

Play-In Junior Edition

Atempause

Vom Hören- und Zuhörenkönnen...

Als ich mich am Abend des zweiten Adventssonntags an den Computer setzte, um einige Worte für diese Ausgabe von Födekam-Neues niederzuschreiben, erhielt ich vom Eupener Dechanten Helmut Schmitz einen Telefonanruf. Er teilte mit, dass Pastor François Palm, der ehemalige Pfarrer von Walhorn, an diesem Abend im Katharinenstift in Astenet verstorben sei.

Eine Nachricht, die mich berührt. Eine Einladung zum Gebet. Stille.

Mit dem Tod von François Palm ist ein bemerkenswerter Mensch und Seelsorger von uns gegangen. Er war dem Vereinsleben sehr verbunden. Er war auch ein Freund von Musik. Bei einem Besuch im Katharinenstift erzählte er mir, dass er gerne klassische Musik höre. Ich fragte ihn, ob er CDs oder Schallplatten hier in seinem Zimmer bei sich habe. Er antwortete, er brauche jetzt keine mehr: die verschiedenen Radiosender hätten schon gute Musikprogramme.

François Palm hörte nicht nur der Musik zu; er verstand es auch, den Menschen zuzuhören. Hören- und Zuhörenkönnen, eine Eigenschaft, die nicht nur einem Publikum oder einer Hörerschaft zueigen ist. Eine unumgängliche Eigenschaft, um überhaupt musizieren und singen zu können.

Ohne echtes Hören- und Zuhörenkönnen wäre Kommunikation wohl kaum denkbar. Da geht es um mehr, als ein funktionierendes Trommelfell zu besitzen. Es gilt, nicht nur Tönen, Klängen, Lauten und Wörtern zuzuhören.

Es ist sogar wichtig, der Stille zuzuhören. Die Stille ist ebenso wichtig wie das Atmen für die Musik.

Dem großen Wolfgang Amadeus Mozart wird folgender Gedanke zugeschrieben: "Stille ist sehr wichtig. Die Stille zwischen den Noten ist genauso wichtig wie die Noten selbst."

Die koreanisch-deutsche Klavierspielerin Jimin Oh-Havenith schreibt auf ihrer Homepage: "Musik kommt für mich dem Atem gleich. Sie ist wie ein klingendes, ausgeformtes Atmen – und somit existentieller Teil und Notwendigkeit des Lebens. Der Klang der Musik bringt die Seele zum Atmen. In diesem Atmen höre ich den gewaltigen Klang der Stille."

Der alttestamentliche König Salomo bittet Gott um "ein hörendes Herz". (1 Könige 3, 9)

Das "Herz" im biblischen Sinn ist "mehr als ein pumpender Muskel, ohne den kein höheres Lebewesen auskommt. Herz im biblischen Sinn ist der Sitz von Vernunft und Willen, aber auch der Ort der Gefühle und des Gewissens." (G. Schulte)

"Salomo wünscht sich ein hörendes Herz, also einen wachen Verstand. Dazu gehören auch Mitgefühl und die Bereitschaft, auf die Nöte anderer zu hören." (C. Janssen)

In diesen Wochen um Weihnachten und Neujahr wünsche ich Ihnen, auch und vor allem in unseren Musikvereinigungen und Chören, ein hörendes und mitfühlendes Herz, ein weises und verständiges Herz.

Ihr Emil Piront, Präses.

IMPRESSUM

Gesamtherstellung:

Alfred Betsch, Satz & Grafik,
Marktplatz 3, 4700 Eupen, Tel.: 0478/31 49 66

Herausgeber:

FÖDEKAM Ostbelgien - V.o.G.
Regionaler Verband der Instrumental- und
Vokalensembles im Gebiet deutscher Sprache
Präsident: Marc Komoth
Sekretärin: Brigitte Cloot
Kassierer: Jean-Pierre Beckers

Anschrift der Redaktion:

Heiderfeld 84, 4770 Amel
Tel. und Fax: 080/22 65 55
e-mail: info@foedekam.be
Website: www.foedekam.be

Redaktionsteam:

Alfred Betsch (Satz und Grafische Gestaltung),
Jean-Pierre Beckers, Horst Bielen,
Jochen Mettlen, Harald Möllers, Marc Komoth,
Emil Piront, Arnold Reuter

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich

Bezugspreise:

Für Vereine sowie deren Mitglieder:
7,00 Euro pro Jahresabonnement
Für Privatpersonen:
10,00 Euro pro Jahresabonnement

Anzeigenpreise 2021 pro Ausgabe:

Rückdeckel außen:	200 Euro
Vorderdeckel innen:	175 Euro
1 Seite A4:	130 Euro
1/2 Seite A4:	75 Euro
1/4 Seite A4:	50 Euro

Redaktionsschluss für die

- Februar-Ausgabe: 31. Dezember des Vorjahres
- Mai-Ausgabe: 31. März
- September-Ausgabe: 30. Juni
- November-Ausgabe: 30. September

Bankverbindung:

KBC Bank St. Vith
Konto Nr.: 731-1065530-57
IBAN (Identifizierungsnummer):
BE09 7311 0655 3057
BIC (Swift-Code): KREDBEBB

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung des Redaktionsteams.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen aber weiterverwendet werden, wenn die Quelle angegeben wird.

REPARATURWERKSTATT

Der Spezialist für Blas- und Schlaginstrumente



ADAMS

ADAMS  MUSIC CENTRE

MUSICAL HOTSPOT 

ITTERVOORT (NL) WWW.ADAMS-SHOP.NL LUMMEN (B)

Ab Januar 2022

Neue Regeln für bezahlte Vereinsarbeit

Von Jean-Pierre Beckers

Wir möchten in dieser Ausgabe von Föderkam Neues ein Thema behandeln, welches bei unseren Mitgliedern voraussichtlich weder Begeisterung noch Freude auslösen wird. Dennoch ist und wird das Thema Finanzen und Steuern in Zukunft an Bedeutung für unsere Vereine gewinnen. Aus diesem Grunde ist es richtig und wichtig, dieses an dieser Stelle und künftig auch im Newsletter unseres Verbandes zu behandeln und die interessierten Mitglieder näher an dieses Thema heranzuführen und über laufende Veränderungen zu informieren.

Die nachfolgenden Erklärungen und Hinweise können die Problematik natürlich nicht vollumfänglich behandeln und werden aus diesem Grunde sehr verkürzt dargestellt. Sie können aus diesem Grunde auch nur ohne Gewähr veröffentlicht werden und sind keinesfalls rechtsverbindlich. Im konkreten Fall ziehen Sie also bitte Fachleute zu Rate.

Die nachfolgenden Informationen wurden in enger Zusammenarbeit mit Marieke Gillissen vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft zusammengestellt. Weitere Informationen und Links und Downloads zum Thema finden Sie auch im entsprechenden Infoblatt des Ministeriums zur bezahlten Vereinsarbeit und zum Ehrenamt.

Bezahlte Vereinsarbeit

Es ist seit dem 8.5.2021 möglich, künstlerische oder technische Betreuer im Bereich der Amateurlkünste steuervergünstigt und teilweise von der Sozialversicherungspflicht befreit zu beschäftigen.

Mit dem Gesetz vom 18. Juli 2018 betreffend den wirtschaftlichen Aufschwung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts wurde bereits ab 2018 ein System der steuerbefreiten Vereinsarbeit eingeführt. Dieses Gesetz wurde aber vom Verfassungsgericht am 23.4.2020 mit Wirkung ab 1.1.2021 für nichtig erklärt und durch ein neues Gesetz („Loi relative au travail associatif“) ersetzt. Dieses Gesetz galt zunächst nur für den Sportbereich. Erst seit dem 20. Juli 2021 wurde dieses Gesetz auf den soziokulturellen Bereich, mithin auch auf Chöre und Musikvereine, ausgedehnt. Die Geltung dieses Gesetzes endet jedoch zum 31.12.2021.

BISHERIGE BESTIMMUNGEN

- Geltungsbereich für Vereine ohne Gewinnerzielungsabsicht und für faktische Vereinigungen

- Der Verein zahlt 10 % des Entgeltes an das LSS (Landesamt für soziale Sicherheit). Des Weiteren wird eine Steuer von 10 % des Entgeltes vom Empfänger oder der Empfängerin erhoben.
- Geltungsbereich für Arbeitnehmer:innen, Beamte:innen, Selbstständige und Rentner:innen mit einem Mindestalter von 18 Jahren. Entschädigte Arbeitslose oder entschädigte Arbeitslose mit Betriebszuschlag bedürfen einer Genehmigung des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung (LfA), die mit Formblatt C 44 bei der Behörde beantragt werden kann.
- Höchstbeträge: 6.390 Euro pro Jahr / 532,50 Euro pro Monat (Index 2021)
- Maximaler Stundeneinsatz: 50 Stunden pro Monat (durchschnittlich pro Quartal zu berechnen)
- Vertragspflicht (Musterverträge unter <https://ostbelgienlive/ehrenamt.be> erhältlich)
- Anmeldung über den Onlinedienst Vereinsarbeit (www.vereinsarbeit.be).

NEUE BESTIMMUNGEN

Wie bereits zuvor erwähnt, endet die Geltung des Gesetzes am 31.12.2021.

Aktuell und wie aus Pressemitteilungen verlautet, wurden in einem Ministerrat Anfang Dezember neue Bestimmungen für die Vereinsarbeit ab Januar 2022 beschlossen.

Bisher wurde lediglich bekannt, dass sich einerseits die erlaubte Stundenzahl für den soziokulturellen Bereich und damit der jährliche Höchstbetrag deutlich verringern werden, und dass andererseits die Formalitäten hinsichtlich der Sozialdokumente erleichtert werden sollen.

Der Verband Föderkam wird über die entsprechende neue Gesetzgebung informieren, sobald diese amtlich ist.

Es kann jedenfalls aus der Sicht unserer Vereine durchaus sinnvoll sein, die Besoldung der künstlerischen Leiter auf diese Weise nach Überwindung einiger anfänglicher verwaltungstechnischer Hürden recht einfach und legal zu organisieren.

Für zusätzliche Informationen können sich unsere Mitgliedsvereine vorzugsweise an Marieke Gillissen (marieke.gillissen@dgov.be, Tel. 087/789 627) vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft wenden.

ACHTUNG

Die hier weiter oben beschriebenen Bestimmungen betreffen die sogenannte „bezahlte Vereinsarbeit“. Diese ist nicht mit der Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten zu verwechseln. Im Informationsblatt des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft heißt es hierzu: Es dürfen nicht gleichzeitig Entschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten in Anspruch genommen werden und eine bezahlte Vereinsarbeit vereinbart bzw. ausgezahlt werden, es sei denn, die als Freiwilliger verrichtete Arbeit

unterscheidet sich deutlich von der Tätigkeit als Vereinsarbeiter und steht in keinem Zusammenhang mit ihr oder wenn der Ehrenamtliche keine Vergütung für die Freiwilligenarbeit bekommt (außer einer Erstattung der tatsächlich entstandenen Kosten).

Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten

Gesetzliche Grundlage für die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten ist das Gesetz über die Rechte der Freiwilligen vom 3. Juli 2005, Kapitel VII. Hier wird in Art. 10 erläutert, dass „der unentgeltliche Charakter der Freiwilligenarbeit nicht bedeutet, dass der Freiwillige keine Entschädigung beziehen darf, was für die Organisation eingegangene Kosten angeht.“

Der Unterschied zur weiter oben beschriebenen bezahlten Vereinsarbeit liegt darin, dass die Zahlungen an Ehrenamtliche als Kostenerstattung angesehen werden und nicht als Entgelt für geleistete Arbeiten.

Der Verein kann zwischen zwei verschiedenen Verfahrensweisen wählen:

1. Reale Kostenerstattung

Die Kosten müssen durch geeignete Belege, Rechnungen, Kassenzettel, Kilometernachweise usw. nachgewiesen werden.

Es gibt keinen Höchstbetrag. Sozialabgaben entfallen und in der Steuererklärung werden diese nicht aufgeführt. Diese Erstattungen sind somit steuerfrei.

Bei hohen zu erstattenden Fahrtkosten wird zum Nachweis ein Fahrtenbuch empfohlen.

2. Pauschale Entschädigung

Bei der Zahlung einer Pauschale sind keine Belege erforderlich.

Bis zu folgenden Höchstbeträgen sind pauschale Entschädigungen steuerfrei. Diese Höchstbeträge werden jährlich indiziert. Für den Zeitraum 1.1.2021 bis 31.12.2021 gelten nachfolgende Höchstwerte (auch bei mehreren ehrenamtlichen Ämtern):

Obergrenze pro Tag	€ 35,41
Obergrenze pro Jahr	€ 1.416,16

Für einen ehrenamtlichen Empfänger der Kostenerstattung darf nicht gleichzeitig die reale und die pauschale Entschädigung angewandt werden.

AUSNAHME

Zusätzlich zur Pauschalentschädigung ist die Erstattung der tatsächlich nachgewiesenen Beförderungskosten bis höchstens 2.000 km pro Jahr möglich:

ERSTATTUNG VON FAHRTKOSTEN

Für den Zeitraum vom **1.7.2021 bis 30.6.2022** gelten für die Erstattung von Fahrtkosten nachfolgende Sätze:

- 0,3707 €/km für die Erstattung von Kosten mit PKW
- 0,2400 €/km für die Erstattung von Kosten mit einem Fahrrad.

Für vorgenannte Angaben wurde als Quelle die nachfolgende Webseite herangezogen:

<https://finanzen.belgium.be/de/ehrenamtliche>

Wir werden über Veränderungen der Bestimmungen und Höchstsätze künftig regelmäßig in Födekam Neues und im künftigen Newsletter informieren.

Fast alle vorangegangenen Informationen sind auch auf den Webseiten des Ministeriums verfügbar.

födekam

Musikverband Ostbelgien VoG

Öffnungszeiten des Verbandssekretariats

Montag - Dienstag - Donnerstag - Freitag
08.30 - 12.00 Uhr
13.30 - 16.30 Uhr

Andere Uhrzeiten auf Anfrage möglich
(080/226 555 - info@foedekam.be)

Mittwochs bleibt unser Sekretariat geschlossen.

Wegen der Feiertage bleibt unser Sekretariat von Donnerstag, 23. Dezember 2021 bis Freitag, 7. Januar 2022 einschließlich geschlossen.

Ab Montag, 10. Januar 2022 stehen wir wieder zu Ihrer Verfügung.

*Wir wünschen allen
eine besinnliche Weihnachtszeit und
einen guten Start ins neue Jahr.*



Führungsstruktur: Koordinationsteam statt klassischer Verwaltungsrat Vereine brauchen Wind in den Segeln

Von Arnolf Reuter

Wenn Sie im Internet die URL-Adresse https://ostbelgienlive.be/desktoptdefault.aspx/tabid-6069/10367_read-64958/ eingeben, stoßen Sie dort auf den Satz: „Ihr Verein findet keinen Vorstand? Sie brauchen keinen!“ In dem Artikel geht es um die Führungsstrukturen von Vereinen. Der Königliche Musikverein „Zur alten Linde“ Weywertz wird als fortschrittliches Beispiel genannt.

Unter dem angegebenen Link heißt es: „Koordinationsteam statt klassischer Verwaltungsrat. Bevor im Verein ‚Zur alten Linde‘ das Koordinationsteam eingesetzt wurde, galt: Die Generalversammlung wählt Präsident, Schriftführer, Kassierer sowie eventuell Beisitzer. Der Vorstand waltet seines Amtes und erledigt alle anfallenden Aufgaben im Verein.“ Und weiter liest man: „Belgische Vereine sind laut VoG-Gesetzgebung nicht verpflichtet, innerhalb ihres Verwaltungsrats bestimmte Rollen zu vergeben. Eine sinnvolle Aufgabenverteilung ist für das gute Funktionieren einer VoG mit Sicherheit ratsam. Der Gesetzgeber gibt jedoch nicht vor, wie die Aufgaben zu verteilen sind. Artikel 2.9 des ‚Gesetzes der Gesellschaften und Vereinigungen‘ spricht nur von der Ernennung der ‚Verwalter‘. Lediglich ein Vorsitzender muss bestimmt werden. Aber auch dessen Aufgabenpaket kann erleichtert werden.“

Auf dem Hintergrund dieser Anstöße und Vorgaben kann man sich einmal die Frage stellen, was ein Verein wirklich braucht, um bestehen und gut funktionieren zu können.

Bei Föderkam haben wir es bekanntlich mit Vereinen zu tun, die als Instrumentalensembles, Harmonieorchester oder Chorgemeinschaften konstituiert sind. Seitdem in Belgien das Versammlungsrecht gesetzlich verankert ist, vereinen sich also Menschen um gemeinsame Interessen und pflegen gemeinschaftliche Aktivitäten, in unserem Fall das Musizieren und das Singen.

Unsere Vereine brauchen also in erster

Linie Musiker und Sänger, die bereit sind, sich einem Verein, der ein entsprechendes Angebot bereithält, anzuschließen. Diese Musiker und Sänger sollten sich dessen bewusst sein, dass sie den Kern ihres gemeinsamen Interesses – nämlich das Singen bzw. Musizieren – so bedienen müssen, dass sie erfolgreich und in gutem Einverständnis funktionieren und darüber hinaus auch das gesellige Miteinander pflegen können.

Zu diesem Zweck ist es nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig, sich eine konstituierende Rechtsform zu geben. Diese Rechtsform gibt es nach belgischem Gesellschaftsrecht zum Beispiel in einer sogenannten Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht, VoG (association sans but lucratif, asbl), oder auch als Faktische Vereinigung (association de fait).

Damit ist es aber nicht getan. Die gesetzlichen Vorgaben bieten zwar einen rechtlichen Rahmen an, durch den ein Verein mit seinen Zielen und Absichten auf festen Boden gestellt wird, aber ohne durchdachte Strukturen, die beschreiben, wie der Verein funktionieren soll, wird er keine Segel ausbreiten können, die einmal Wind aufnehmen müssen. Deshalb ist es unumgänglich, dass in einer allgemeinen Vereinsordnung (Statuten) die Strukturen festgehalten werden, nach denen der Verein funktionieren soll. Diese Funktionsstrukturen sollten bestmöglich auf die Mitglieder des Vereins, ihre Interessen und verschiedenartigen Aktivitäten, sowie auf die infrastrukturellen, materiellen und finanziellen Bedürfnisse zugeschnitten sein.

Zuerst kommt eine Bestandsaufnahme aller Aufgaben und Arbeiten

Konkret heißt das, dass eine Bestandsaufnahme aller Aufgaben und Arbeiten, die bei der Ausübung einer normalen Vereinsaktivität immer wieder anfallen, vorgenommen werden muss. Wichtig ist, dass eine solche Bestandsaufnahme am Ende möglichst umfassend und komplett ist. Sie bildet die Grundlage für die Ausarbeitung eines Funktionsgerüsts, das die Vereinsaktivität tragen wird. So ein Gerüst dient dazu, alle bei der Bestandsaufnahme erkannten Aufgaben und Arbeiten so zu sortieren und zu bündeln, dass sie verschiedenen Aufgabenbereichen zugeordnet werden können.

Wer so vorgeht, wird schnell erkennen, dass es möglich ist, Aufgabenbündel zu schnüren, die später hauptverantwortlichen Koordinatoren anvertraut werden sollen. Und so in etwa könnten die zu koordinierenden Aufgabenbündel geordnet werden:

Koordinationsbereich FINANZEN, mit den Aufgaben: Allgemeine Kassenführung und Buchhaltung, Kasse bei musikalischen Veranstaltungen, Kasse bei außermusikalischen Aktivitäten, Getränkekasse bei Proben, Zuschüsse (Funktionszuschuss, Instrumenten- und Konzertzuschüsse, ...), Sponsoring, Sabam (Autorenrechte), Versicherungen, ...

Koordinationsbereich ORGANISATION, mit den Aufgaben: Aufbau Perkussion und Stühle für Proben, Getränke Proben, Materialtransporte, Ausfahrten (Bus/Auto), Auf- und Abbau bei Konzerten, Dekoration, Catering, Freizeitteam (für vereinsinterne Treffen), Maiennacht, Kirmeszelt, Konzertreisen, ...

Koordinationsbereich VERWALTUNG, mit den Aufgaben: Infos an Musiker/Sänger, Kontakte zu Aushilfen, Probeplan/Anwesenheiten, Verwaltung Jugend/Jugendorchester, Notenpartituren, Instrumente/ Material, Uniformen, Geschenke und Aufmerksamkeiten, Ehrungen, Vertretungen

in vereinsübergreifenden Ortsstrukturen, Vereinskomitee, ...

Koordinationsbereich PUBLIC RELATIONS / MARKETING / SEKRETARIAT, mit den Aufgaben: Vereinschronik, Ansagen/Moderation bei Konzerten, Begrüßungen/Reden, offizieller Schriftwechsel, PR-Texte/Presseberichte, Printwerbung, Webseite/Facebook, Archiv (Aufnahmen, Fotos, Videos ...), Kontakt zu den Musikverbänden, Fotos, Tonaufnahmen/Videos, ...

Da mag einer sagen: „So weit, so gut. Bis dahin ist all das aber nur reine Theorie! Vielleicht gut durchdacht, aber noch ohne antreibende Kraft für eine praktische Anwendung.“

Einem solchen Einwand ist nichts entgegenzuhalten, denn es fehlt in der Tat die lebendige Energie, mit der dem noch sterilen Korpus Leben eingehaucht werden muss. Mit anderen Worten: Was nützen gut eingestellte Segel, wenn kein Wind geht?

An dieser Stelle kommt eine Kernaussage von Alexandra Link, anerkannte und europaweit bekannte Fachreferentin für Musikverbände und Vereine, zum Tragen. Sie sagt: „Unter den geänderten Bedingungen der heutigen Zeit werden nur die Musikvereine überleben, die sich schnell und flexibel anpassen und weiterentwickeln. Und wie gelingt dies? Indem alle Musiker am Verein arbeiten und nicht nur mitspielen.“

Alle müssen am Verein mitarbeiten

Eine Garantie für einen erfolgreichen und gesunden Fortbestand unserer Vereine und Chöre kann natürlich niemand geben. Dennoch werden die besseren Chancen auf der Seite derjenigen liegen, die vorausschauend und flexibel in die Zukunft schauen. Für einen Verein bedeutet das, dass alle an dem Verein, den sie bilden, mitarbeiten und sich nicht auf das alleinige Mitmusizieren oder Mitsingen beschränken dürfen.

Der Verein braucht, soll er gut funktionieren, in der Tat etwas mehr als „nur“ das. Womit nicht gesagt sein soll, dass Musik und Gesang nicht den unverrückbaren Kern der Vereinsaktivität bilden. Aber diese Kernaktivität muss auch bedient werden. Das Schiff kann sich nur fortbewegen, wenn in den gesetzten Segeln der richtige Wind weht.

Mit anderen Worten: Jedes Vereinsmitglied muss über das Musizieren und Singen hinaus auch eine Versorgungsaufgabe wahrnehmen und erfüllen. Jeder muss über die Funktionsstrukturen, die sich der Verein gegeben hat, so eingebunden werden, dass er in einem oder mehreren Koordinationsbereichen eine Aufgabe übernimmt.

Der Vorteil einer solchen Arbeitsweise besteht darin, dass jedes Mitglied über eine Mitversorgungsaufgabe in die Vereinsarbeit eingebunden und dabei von einem Koordinator betreut wird, der weiß, für welchen ihm zugeordneten Aufgabenbereich er die Koordination verantwortet, ohne alle in diesem Bereich anfallenden Arbeiten auch selber tun zu müssen.

Auf diese Weise werden die traditionellen Vorstandsämter - Präsident, Schriftführer, Kassierer - entlastet, und zwar so, dass es am Ende wieder überschaubar und interessant wird, im Verein eine Koordinationsverantwortung oder eine andere konkrete Aufgabe zu übernehmen, wohl wissend, dass alle Vereinskollegen das gleiche tun, weil auch sie in die Vereinsar-

beit eingebunden sind, um das Schiff auf Kurs zu halten.

Wenn bei der Arbeitsverteilung dann auch noch darauf geachtet wird, dass jeder eine Aufgabe bekommen kann, die er auch wirklich gerne wahrnimmt, weil er dafür die nötigen Fähigkeiten besitzt, dürften das die besten Voraussetzungen sein für den Aufwind, den Vorstände und Vereine brauchen.

Auch Alexandra Link rät, gedanklich nicht den Vorstand an die Spitze des Vereins zu stellen. Vielmehr steht der Verein mit all seinen Mitgliedern im Zentrum. „Ihn umgibt idealerweise eine Organisationsstruktur mit verschiedenen Bereichen oder Teams, die aus Teammitgliedern bestehen, die jeweils wiederum Arbeitsgruppen bilden können. Die Bereiche funktionieren selbstorganisiert. Die Person mit der größten Kompetenz in diesem Bereich fungiert als Manager dieses Bereichs. Die Manager der einzelnen Bereiche bilden den Vorstand“ ... oder das Koordinationsteam, wie es nach einer gut verlaufenen Übergangszeit beim Musikverein „Zur alten Linde“ in Weywertz inzwischen der Fall ist.

Provinzzuschuss fällt weg DG unterstützt „besondere Kulturprojekte“

Die Auszahlung gewisser Provinzzuschüsse für ausgesuchte besondere Vereinsveranstaltungen, die infolge spezifischer Kriterien seit 2017 über den Verband Föderkam erfolgte, fällt ab sofort aufgrund des unlängst unterzeichneten neuen Kooperationsabkommens zwischen der Provinz Lüttich und der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2021-2024) in dieser Form weg. So werden künftig nicht mehr systematisch jährlich je zwei Projekte aus dem Vokalbereich (200 €) und aus dem Instrumentalbereich (250 €) bezuschusst. Es kann jedoch weiterhin jeder Verein eine Bezuschussung seiner außergewöhnlichen Veranstaltung als „besonderes Kulturprojekt“ direkt bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft (und nicht mehr bei Föderkam) beantragen.

Mit dieser Änderung strebt die DG nach einer „besseren Struktur und Nachvollziehbarkeit“ in diesem Bereich. Die neue Prozedur, die kurzfristig in Kraft tritt, soll im kommenden Jahr noch einmal überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Für Projekte, die zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember stattfinden, gilt der 31. März des Veranstaltungsjahres als Einreichfrist. Anträge für Projekte, die zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni des Veranstaltungsjahres stattfinden, müssen bis zum 31. Oktober des vorangehenden Kalenderjahres eingereicht werden.

Unter dem Link <https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-232/> ist unter „Projekte und Stipendien“ das „Antragsformular Förderung besondere Kulturprojekte“ zu finden.

Informationen und Auskünfte erteilt Julie Broichhausen, Referentin für Kultur im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Tel. 087/ 789 931, E-Mail julie.broichhausen@dgo.be

Die Nachfolgerin von Dieter Gubbels: Marieke Gillessen Hier finden Vereine Hilfe und Beratung

Frau Gillessen, Sie sind „Referentin für Ehrenamt und Vereinsarbeit im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft“. Welches sind Ihre Aufgaben?

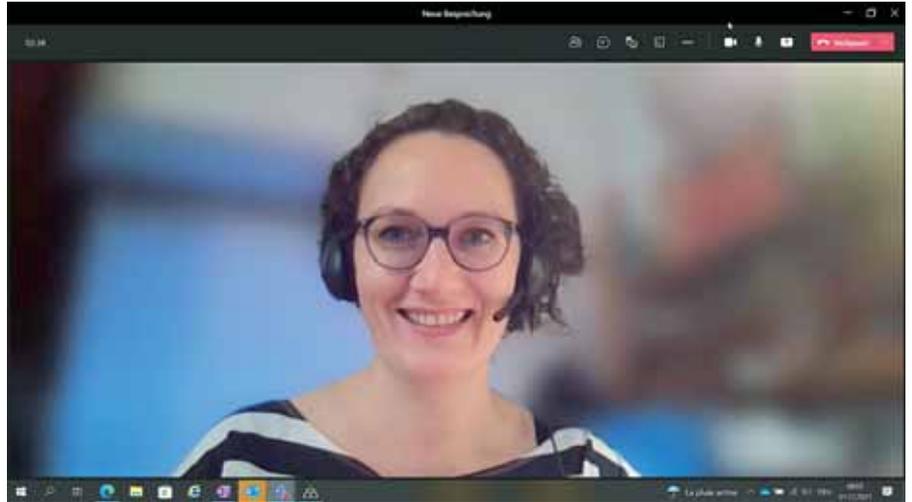
Als Referentin für Ehrenamt (auch freiwilliges Engagement genannt) sowie Vereinsarbeit bin ich Ansprechpartnerin für ostbelgische Freiwillige, VoG's und faktische Vereinigungen bzgl. der VoG- und Freiwilligen-Gesetzgebung. Ich „übersetze“ die föderale Gesetzgebung in leichter verständliche Informationsformate wie Infoblätter, Onlinetexte und Broschüren. Ich berate ganz viel. Wenn zum Beispiel eine VoG gegründet werden soll, müssen dafür ganz bestimmte Schritte unternommen und Unterlagen beim Unternehmensgericht eingereicht werden. Diese Schritte aus dem Gesetz herauszulesen ist jedoch gar nicht so einfach. Das Unternehmensgericht selbst darf per Definition nicht dazu beraten, sondern lediglich die Anträge prüfen. Also durchforste ich das Gesetz sowie andere Quellen und spreche mit Fachleuten, um so den VoG-Gründern behilflich sein zu können.

Die Vereine bringen mir dafür sehr viel Dankbarkeit entgegen und das ist fantastisch! Ich mache meinen Beruf sehr gerne!

Außerdem organisiere ich Weiterbildungen und Veranstaltungen für diese Zielgruppe, wie beispielsweise das Seminar zum Freiwilligenmanagement, mehrere Informationsveranstaltungen, das Netzwerktreffen und den Infomarkt Ehrenamt. Was genau angeboten wird, kann man unter ostbelgienlive.be/ehrenamt nachlesen oder mich gerne anschreiben.

„Ehrenamt und Vereinsarbeit“ – sind das nicht zwei weitgehend unterschiedliche Themen?

Ja und nein. Wenn man „Vereinsarbeit“ im Sinne des Gesetzes („Loi relative au travail associatif“ vom 24. Dezember 2020) betrachtet, dann schließen Ehrenamt und Vereinsarbeit sich in der Tat häufig aus. Laut Gesetz über die Rechte der Freiwilligen vom 3. Juli 2005 darf man für ein und denselben Verein nicht sowohl Freiwilli-



So kennen die meisten Vereine Marieke Gillessen bisher: mit Headset über den Bildschirm.

genarbeit als auch bezahlte Nebentätigkeiten verrichten. Es sei denn, die Aufgaben des Ehrenamts unterscheiden sich deutlich von der Arbeit als Vereinsarbeiter. Das ist der technische Teil der Antwort.

Begreift man jedoch „Vereinsarbeit“ wortwörtlich als alle Arbeit im oder am Verein, so ist diese ganz häufig ehrenamtlich. Jedes musizierende Vereinsmitglied, jedes Verwaltungsratsmitglied, jeder Notenwart, jede und jeder, der beim Sommerfest Kuchen backt und Würstchen brät, arbeitet für den Verein und tut dies in der Regel ehrenamtlich. Bisher habe ich noch keine gute Definition gefunden, aber ich verstehe „Vereinsarbeit“ und „Ehrenamt“ ganzheitlich als alles, was in den Vereinen passiert. Insbesondere in den rein ehrenamtlich geführten Vereinen. Natürlich kann Ehrenamt auch in anderen Einrichtungen stattfinden.

In Bezug auf meine Aufgaben sieht das dann so aus: Im Bereich „Ehrenamt“ berate ich sowohl freiwillig Engagierte zu ihren Rechten, Pflichten und Möglichkeiten als auch Vereine und andere Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Unter dem Begriff „Vereinsarbeit“ lässt sich insbesondere die Arbeit im Verwaltungsrat zusammenfassen. D.h., es kommen viele Menschen zu mir, die sich zu VoG-Gründung, Satzungsände-

rung, Auflösung einer VoG oder Zusammenschlüssen von mehreren VoG's etc. beraten lassen möchten. Oder sie haben beispielsweise Fragen zum Verlauf einer Generalversammlung, zur Hinterlegung des Jahresabschlusses beim Unternehmensgericht, zu Finanzen und Versicherungen oder zum UBO-Register.

Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht die aktuelle Situation der Vereine – besonders der Amateurkunstvereine im Bereich Instrumentalmusik und Gesang? Welche Dienste, welche Unterstützung, welchen Mehrwert können Sie in Ihrer Tätigkeit konkret den Musikvereinen und Chören Ostbelgiens anbieten?

Die Herausforderungen für Vereine sind stark gewachsen. Der Verwaltungsaufwand wird immer größer, viele Vorstände überaltern und finden keinen Nachwuchs. Oder sie tun sich manchmal auch schwer damit, Nachwuchs mit neuen Ideen zuzulassen, sodass die Stabsübergabe schwierig und hinausgezögert wird. Auch ist die Verantwortung des Verwaltungsrats mit der neuen föderalen VoG-Gesetzgebung nicht weniger geworden.

Bei der Problematik des Verwaltungsaufwands setzt meine Arbeit an. Gemeinsam mit den ostbelgischen Dachverbänden, also auch mit Föderkam, arbeiten wir ak-

tuell an einer ganzen Serie von Hilfestellungen wie Checklisten, Mustersatzungen, Infoblättern etc. Sowohl die übergreifenden Thematiken, die für alle Vereine gültig sind, als auch die spezifischen Informationen für beispielsweise Musik-, Sport und Jugendvereine wollen wir kontinuierlich verbessern und zur Verfügung stellen. Glücklicherweise haben wir für solche und andere Projekte politischen Rückenwind.

Aufgrund meiner bisherigen Erfahrung in der Beratung vermute ich, dass die Musikvereine eher mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen haben als beispielsweise die Sportvereine. Ob dies damit zu tun hat, dass sportliche Betätigung im Rahmen eines gesunden „Life-Styles“ in aller Munde ist, es bei einem Orchester schwieriger ist, „einfach mal mitzumachen“, wenn man noch kein Instrument spielt, oder mit einem fälschlicherweise rein kirchlichen Image von Chören, kann ich nur mutmaßen. Ich habe selbst jahrelang gesungen und weiß daher, welcher positiven Einfluss Gesang auf Körper und Geist hat.

Allen Vereinen, die mit den oben genannten Herausforderungen zu tun haben, rate ich, die eigenen Strukturen genau unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht ist nicht jede Vorgehensweise „die wir schon immer so gemacht haben“ wirklich noch zeitgemäß? Vielleicht ist eine Synergie mit einem anderen Verein sinnvoll? Vielleicht bietet sich statt eines klassischen Vorstands eher ein Koordinationsteam mit delegierten Aufgaben zu den Mitgliedern an? Es muss nicht immer das Triumvirat aus Präsident, Schriftführer und Kassierer sein, das die ganze Arbeit macht – jeder kann etwas beitragen. Föderkam ist den Weg der Umstrukturierung ja auch gegangen und geht ihn noch.

Manchmal ist im Rahmen des Gesetzes auch mehr möglich als man annimmt. Beispielsweise steht nirgendwo geschrieben, dass eine VoG in ihrem Verwaltungsrat zwangsläufig die eben genannten Rollen vergeben muss. Lediglich der Präsident ist gesetzt. Aber er hat nur eine einzige vom Gesetz vordefinierte Aufgabe: die Protokolle des Verwaltungsrates zu unterschreiben. Alle anderen Aufgaben kann der Verein verteilen, wie er möchte. Damit kann man den Präsidenten – alleine der Begriff wiegt ja schon schwer auf den Schultern – deutlich entlasten. Viele Vereine sind überrascht, wenn ich diese Möglichkeit erwähne und fangen dann aber an, ihre eigenen Strukturen zu hinterfragen.

Auch zu solchen Themen berate ich also die Vereine.

Die neue VoG-Gesetzgebung hat die Verwaltung von Vereinen und die Verantwortung der Verwalter sicherlich nicht geringer gemacht. Aber in vielen anderen Bereichen sitzen die Vereine selbst am Steuer ihrer eigenen Zukunftsfähigkeit.

Manchmal besteht meine Aufgabe auch darin, den Vereinen einen kleinen Anstupser zum Umdenken zu geben, mit ihnen zu diskutieren und sie mit den nötigen Informationen zu versorgen.

Geht es bei den Unterstützungsmöglichkeiten immer nur um Geld?

Bei meinen Unterstützungsmöglichkeiten geht es sogar nie ums Geld im Sinne von Zuschüssen. Das übernehmen andere Kolleginnen und Kollegen aus dem Ministerium. Hier kann ich natürlich bei der Suche nach Ansprechpartnern helfen.

Meine Funktion ist eine Beratungsfunktion. Von der Organisation von Weiterbildungen und Veranstaltungen sowie ganz viel Recherche jetzt einmal abgesehen.

Ihren Vorgänger Dieter Gubbels kannte man aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit. Möchten Sie sich kurz vorstellen: Wer ist Marieke Gillessen?

Ich bin in Ostbelgien aufgewachsen und hatte aufgrund meiner Familie je einen Fuß in Belgien und einen in Deutschland. Nach Etappen in Belgien, Deutschland, Frankreich und Kanada für Studium und Beruf bin ich seit 2015 im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft beschäftigt und habe in der Kommunikation gearbeitet, bevor ich die Funktion von Dieter Gubbels übernommen habe.

Haben Sie persönliche Beziehungen zu den Vereinen oder zum Ehrenamt? Oder persönliche Erfahrungen?

Meine Berührungspunkte mit Freiwilligenarbeit sind vielfältig (Kultur, Sprache und Kommunikation, Entwicklungszusammenarbeit, Sport, Jugendarbeit, studentische Vertretung) und grenzüberschreitend (Belgien, Deutschland, Frankreich, Namibia). Mal war ich auf der Geberseite und habe mich beispielsweise in einem internationalen Freundschaftsprojekt engagiert, mal auf der Nehmerseite, wo meine Familie und ich von Sportangeboten profitierten. Wie für viele Menschen in Ostbelgien, ist das Ehrenamt selbstverständlicher Teil meines Lebens und zieht

sich durch sämtliche Themen und Altersstufen.

Wenn man sich ansieht, wie viele Bereiche des ostbelgischen Gesellschaftslebens auf Vereinen basieren, wie viele Dienstleistungen von VoG's erbracht werden und wie viele Ostbelgier sich in Vereinen engagieren, haben wir bei uns schon eine besondere Situation. Ehrenamt und Vereinsleben sind für mich einfach nicht aus Ostbelgien wegzudenken.

Wo und wie und mit welchen Anliegen kann man Sie als Verein kontaktieren?

Mein Beratungsangebot umfasst u.a. folgende Themen:

- Gründung und Auflösung einer VoG
- Satzungen
- Verwaltungsrat und Generalversammlung
- Finanzen, Steuern, Buchführung
- Versicherungen
- Haftung
- UBO-Register
- Kostenrückerstattung für Ehrenamtliche
- Travail associatif
- Hinterlegungen beim Unternehmensgericht
- Rechte der Freiwilligen
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit von VoGs
- Freiwilligenmanagement

Wenn ein Thema einem Verein unter den Nägeln brennt, es sich aber in der Liste nicht wiederfindet, kann er sich gerne trotzdem melden. Ich schaue dann, ob ich helfen kann und mache mich im Zweifelsfall schlau. Natürlich bin ich keine Juristin und kann daher nicht mit rechtsverbindlichen Informationen dienen. Aber eine erste, fundierte Auskunft kann ich in vielen Fällen geben und damit kommen die Vereine in der Regel schon recht weit.

Am besten erreicht man mich unter marieke.gillessen@dgov.be oder per Telefon unter 087/789 627. Viele der Unterlagen für die oben genannten Themen findet man zudem unter ostbelgienlive.be/ehrenamt in zahlreichen Artikeln und im FAQ-Bereich.

HINWEIS

Nach Erscheinen der Zeitschrift ist diese auch auf der Webseite des Musikverbandes Föderkam Ostbelgien – www.foedekam.be – unter „Föderkam Neues“ einsehbar.

Veranstaltungskalender

In dieser Rubrik stellen wir gerne alle für die breite Öffentlichkeit interessanten Veranstaltungen der Vereine wie Jahreskonzert, Jubelfest, Konzertveranstaltung, Vereinsveranstaltung (Sommerfest, Grillfest, ...), usw. vor.

Auch wenn das Vereinsleben nach einer kurzen „normaleren“ Phase coronabedingt wieder stillsteht, hoffen alle, 2022 ihre Aktivitäten langsam wieder aufnehmen zu können. Wir bitten die Vereinsverantwortlichen, uns bereits bekannte Termine für 2022 und darüber hinaus mitzuteilen, damit wir diese dann in den nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift sowie auf unserer Website und per Newsletter veröffentlichen können.

DABEI BITTE AUCH DIE UHRZEITEN MITTEILEN!

2022

13.01.	Föderkam Ostbelgien	Kulturzentrum Triangel, St. Vith
	Seminar für Streichorchester	
22.01.	Föderkam Ostbelgien	PopUp Eventlocation, Eupen Plaza
	Seminar für Streichorchester	
26.02.	Föderkam Ostbelgien	Ort noch offen
	Abschlusskonzert „Band Factory – Eifel“	
03.-09.04.	Föderkam Ostbelgien	Worriken, Bütgenbach
	Vocal Project	
04.-07.04.	Föderkam Ostbelgien	KUZ, Burg-Reuland & Triangel, St. Vith
	Play-In Junior Edition	
06.-08.05.	Kgl. Musikgesellschaft Crombach	Festzelt, Crombach
	100-jähriges Bestehen	
07.05.	Föderkam Ostbelgien	Musikakademie, Eupen
	Solistenwettbewerb „Sonatina“ - Regionaler Ausscheidungswettbewerb	
21. & 22.05.	Kgl. Spielmannszug Mürringen	Saal Jaspesch, Mürringen
	70-jähriges Bestehen	
22.05.	Föderkam Ostbelgien	Musikakademie, Eupen
	Solistenwettbewerb „Sonatina“ - Nationalwettbewerb	
25.-29.05.	Kgl. Harmonie Hergenrath	Turnhalle Grundschule, Hergenrath
	125-jähriges Bestehen	
04.06.	Föderkam Ostbelgien	Burgterrassen, Berg/Bütgenbach
	The Walking Singers	
01.-03.07.	Kgl. Musikverein Dürler	Saal Dürlandia, Dürler
	100-jähriges Bestehen	
08.-10.07.	Musikverein Herresbach	Festzelt, Herresbach
	50-jähriges Bestehen	

24.-29.07.	Föderkam Ostbelgien	Kgl. Athenäum, St. Vith
	Singwoche für Kinder und Jugendliche	
09.-11.09.	Föderkam Ostbelgien	KUZ, Burg-Reuland & Triangel, St. Vith
	Play-In New Destinations	
Sept.-Nov.	Föderkam Ostbelgien	
	Föderkam-Projektchor – Frauenchor & Männerchor	
12.10.	Föderkam Ostbelgien	AHS, Eupen
	Seminar „Singen mit Kindern“	
22.10.	Kgl. Mandolinenorchester Eupen	Pop-up Eventlocation, Eupen Plaza
	Jahreskonzert	
05. & 06.11.	Kgl. Musikverein Lommersweiler	Sporthalle, Lommersweiler
	90-jähriges Bestehen & 10 Jahre Themenkonzerte	

2026

14.-17.05.	Kgl. Musikverein Amel	
	125-jähriges Bestehen	

BITTE TEILEN SIE UNS
IHRE VERANSTALTUNGSTERMINE MIT!

Tipolino – fit in Musik!

Praxisworkshop für Primarschullehrer/innen

mit Katrin-Uta Ringer

Nach dem ersten Praxisworkshop im März 2019 nimmt die pffiffige Musikmaus Tipolino Sie erneut mit auf eine Reise durch die Welt der Musik: Mit „Tipolino 3/4 – Fit in Musik“, dem zweiten Lehrwerk für die Primarschule, decken Sie wie von selbst alle lehrplanrelevanten Inhalte und Kompetenzen ab!

Termin & Ort: Donnerstag, 12. Mai 2022, von 18 bis 21 Uhr in der Musikakademie der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Bellmerin 37, Eupen.

Weitere Infos und Anmeldungen: in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift.



König-Baudouin-Stiftung schreibt Förderpreis aus Unterstützung für musikalische Arbeit mit Kindern



Dozent Marc Lemmens (l.) bei der musikalischen Animationsarbeit mit einigen Lehrerinnen

Dass die Kinder und Jugendlichen die Zukunft unserer Vereine bilden, ist selbstverständlich. Umso mehr freut sich der Musikverband Föderkam über den Erfolg von Projekten zur musikalischen Ausbildung von Lehrern und zur musikalischen Förderung von Kindern. Aktuell läuft gerade der Projektauftrag für einen neuen Förderpreis, der Schulen eine interessante finanzielle Unterstützung in diesem Bereich ermöglicht.

Der von der König-Baudouin-Stiftung verwaltete „Kinderfonds Louise Connet und Benny Keutgen“ vergibt ab dem Jahr 2022 den Förderpreis „Louis in Ré“. Der diesbezügliche Projektauftrag ist kürzlich gestartet worden. Das Gütesiegel wird im 2-Jahres-Rhythmus verliehen, erstmals in 2022, und besteht aus einer Urkunde, einer Plakette und einem Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro für Liederbücher, Instrumente, Schulungen, Projekte, Coaching usw.

Alle Kindergärten und Primarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft, in denen Musik unterrichtet wird bzw. in denen die Kinder sich musikalisch betätigen, können sich für dieses Gütesiegel bewerben. Dazu müssen die Schulen bzw. Lehrer und Lehrerinnen an den Weiterbildungen „Primacanta“ und/oder „Singen mit Kindern“ teilnehmen, die der Musikverband Föderkam in Partnerschaft mit der Autonomen Hochschule durchführt. Eine unabhängige Jury wird die Projekte begut-

achten und bewerten und dabei der Anwendung des Erlernten in den Schulen besonderen Wert beimessen.

Auskünfte und Informationen zu dem Förderpreis erteilt
Freddy Genten, Koordinator der König-Baudouin-Stiftung, Tel. 0472/941559,
E-Mail genten.f@mandate.kbs-frb.be.

„Primacanta“ wieder erfolgsversprechend angelaufen

Das Projekt „Primacanta“, das sich an Lehrer und Lehrerinnen aus Primarschulen und Kindergärten richtet, ist vor einigen Wochen sehr erfolgsversprechend in seine dritte Staffel gestartet. Unter anderem

beflügelt durch einen Fortbildungsnachmittag im Rahmen von „Singen mit Kindern“ haben sich schließlich 15 motivierte Teilnehmer zusammengefunden, um unter Anleitung der Dozenten Barbara Mergelsberg, Wolfgang Delnui, Guido Niessen und Marc Lemmens in Musik, Gesang und Bewegung weitergebildet zu werden. Das Niveau der Gruppe ist sehr hoch, unter anderem da mehrere Teilnehmer als Absolventen oder Lehrer der Musikakademie bereits über umfangreiche Vorkenntnisse verfügen. Dass die Lehrer in unterschiedlichen Altersstufen unterrichten, ist angesichts des Ziels einer kontinuierlichen musikalischen Betätigung der Kinder vom Kindergarten möglichst bis zum Schulabschluss sehr begrüßenswert.

Die Fortbildung mit dem Untertitel „Jedem Kind seine Stimme“ erstreckt sich über zwei Schuljahre und umfasst jedes Jahr fünf Zusammenkünfte. Am Ende eines jeden Schuljahres führt ein Abschlusskonzert eine große Gruppe von rund 300 Kindern zusammen, die unter Anleitung ihrer jeweiligen Lehrer ein Programm erarbeitet haben und dieses nach einer einzigen gemeinsamen Probe als öffentliches Konzert zur Aufführung bringen. Im laufenden Schuljahr wird dieses Konzert am 20. Mai im Triangel in St.Vith stattfinden.

VEREINS- nach Maß KLEIDUNG

EXCLUSIV VON **Fischer**

Fischerkleidung GmbH
Kleiderfabrik + Bekleidungshaus
D-77978 Schweighausen
Tel. 07826/9667-80
Fax 07826/9667-99
info@fischerkleidung.de

Bitte Prospekt anfordern

www.fischerkleidung.de

UGDA / UMI Blasmusikwettbewerb

Der Luxemburger Musikverband Union Grand-Duc Adolphe (UGDA) organisiert am Wochenende vom 14. und 15. Mai 2022 einen Wettbewerb für Blasorchester in Wincrange (Wëntger), Kanton Clervaux, nahe der Grenze zu Belgien und Deutschland, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wincrange und der «Wëntger Musek».

Dieser Wettbewerb ist offen für alle Blasorchester in Harmonie-, Fanfare- oder variabler Besetzung aus der Großregion. Neben Blasorchestern, die Mitglied der UGDA sind, können auch Vereine der Musikverbände, die der UMI (Union Musicale Interrégionale) angeschlossen sind, teilnehmen; somit sind beim Musikverband Föderation Ostbelgien angeschlossene Vereine ebenfalls zugelassen.

Interessierte Vereine, die an dem Wettbewerb teilnehmen möchten, müssen das Einschreibformular vollständig ausgefüllt, unterschrieben und datiert per Email an direction@ugda.lu schicken. Außerdem ist eine Teilnahmegebühr in Höhe von 250 € (150 € Teilnahmegebühr + 100 € Kautions, die dem teilnehmenden Orchester zurückerstattet wird, wenn es am Wettbewerb teilnimmt) auf das Konto der UGDA (BIC: CCPLLULL) IBAN: LU10 1111 0043 0032 0000 zu überweisen.

Die Anmeldung ist erst gültig, wenn die Einschreibgebühr überwiesen wurde. Anmeldeschluss ist der 31.12.2021.

Weitere Informationen sowie Wettbewerbsreglement und Einschreibformular sind auf der UGDA-Internetseite www.ugda.lu zu finden.

VORANZEIGEN

100 Jahre Kgl. Musikgesellschaft „Edelweiss“ Crombach

06. – 08. Mai 2022

125 Jahre Kgl. Harmonie Hergenrath

25. – 29. Mai 2022

100 Jahre Kgl. Musikverein „Dürlandia“ Dürler

01. – 03. Juli 2022

50 Jahre Musikverein „Waldesklang“ Herresbach

08. – 10. Juli 2022

125 Jahre Kgl. Musikverein „Hof von Amel“

14. – 17. Mai 2026

Wir bitten alle Vereine, diese Daten bei ihren Planungen zu berücksichtigen.



*Dachdeckerei
Bauschreinerei*

Roof-Tec

- *Fassaden*
- *Innenausbau*
- *Schlüsselfertig*
- *Holzmassiv*
- *Holzständer*
- *Steil- & Flachdach*

info@roof-tec.eu

2022 JAHRESKALENDER

Weiterbildung für Streicher

Zweiteiliges, je ca. zweistündiges Seminar für alle Streichinstrumente (Violine, Viola, Cello, Bratsche, Kontrabass, ...).

Dozenten: Liesbeth Nijs und Luc Gysbregts

Teil 1: **Donnerstag, 13. Januar 2022, 19.30 Uhr:** Kleiner Saal im Kulturzentrum Triangel, Vennbahnstraße 2, 4780 St. Vith

Teil 2: **Samstag, 22. Januar 2022, 9.30 Uhr:** PopUp Eventlocation im Eupen Plaza, Bahnhofstraße 31, 4700 Eupen

Teilnahme kostenlos - Anmeldeschluss: 7. Januar 2022.

Play-In „Junior Edition“

Gemeinsames Musizieren im Harmonieorchester (mit Übernachtung) für Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren (Jahrgänge 2007 bis 2012) unter der musikalischen Leitung von Yannick Plumacher und Gabriel Ducombe.

Von **Montag, 4. April (ab 13 Uhr) bis Donnerstag, 7. April 2022**, im KUZ Burg-Reuland.

Abschlusskonzert am **Donnerstag um 19.30 Uhr** im Kulturzentrum „Triangel“ St. Vith.

Teilnahmegebühr: 160 € (145 € ab dem zweiten Kind) - Anmeldeschluss: 25. Februar 2022.

Solistenwettbewerb „Sonatina“

Regionaler Ausscheidungswettbewerb für Musiker/innen der DG in den Kategorien Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Perkussionsinstrumente

Dieser Wettstreit steht allen Musikern/innen ohne Altersbegrenzung offen.

Samstag, 7. Mai 2022, in der Musikakademie, in Eupen.

Teilnahmegebühr: 10 € - Anmeldeschluss: 27. März 2022.

Nationaler Wettbewerb auf Landesebene, in Zusammenarbeit mit dem wallonischen Musikverband USM und dem flämischen Musikverband VLAMO, der bei den regionalen Wettstreiten qualifizierten Musiker/innen in den Kategorien Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente und Perkussionsinstrumente

Sonntag, 22. Mai 2022, in der Musikakademie, in Eupen.

Musikverband Ostbelgien VoG

fo d e k a m

JAHRESKALENDER 2022

Chorleiter-Weiterbildung

Neue Ideen und Denkanstöße für Chorleiter.

Der Dozent probt mit den Teilnehmern an einem im Vorfeld einstudierten Repertoire und bespricht mit den Teilnehmern die wichtigen Aspekte der Probearbeit, gibt Erklärungen.

2 Termine (1x im Frühjahr & 1x im Herbst 2022) zu je 3 Stunden: bleiben noch festzulegen.

Ort: bleibt noch festzulegen.

Vocal Project

Treffen von jungen Sängerinnen und Sängern im Alter von 16 bis 36 Jahren (Jahrgänge 1986 bis 2006), die Spaß am Singen haben. Musikalische Leitung: Rainer Hilger und Jean-Jacques Rousseau.

Von Sonntag, 3. April bis Samstag, 9. April 2022.

Sonntag: Probe von 16.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Montag bis Freitag: Probe jeweils von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Samstag: **Abschlusskonzert um 19 Uhr** mit vorheriger Generalprobe.

Ort (Proben & Konzert): Kulturzentrum Worriken, Bütgenbach.

Teilnahmegebühr: 45 € für Schüler und Studenten – 50 € für Berufstätige.

Anmeldeschluss: 13. März 2022.

The Walking Singers

Zwei Lieblingsbeschäftigungen lassen sich verbinden - singend die Natur erkunden.

Nach einer Probeeinheit am Morgen und einem gemeinsamen Mittagessen findet eine musikalisch-gesungene Wanderung statt. Abschließend Vortrag der einstudierten Lieder im internen Rahmen und gemütlicher Ausklang.

Musikalische Leitung: Heinz Piront – Naturführung: Gerhard Reuter (Aves).

Termin: **Samstag, 4. Juni 2022, von 9.30 Uhr bis 16 Uhr.**

Ort: KulturCafé „Burgterrassen“ Berg/Bütgenbach.

Teilnahmegebühr: 25 € inklusive leichtem Mittagessen & Nachmittagssnack (ohne Getränke).

Anmeldeschluss: 15. Mai 2022.

Singwoche für Kinder und Jugendliche

Ferienlager (mit Übernachtung) mit verschiedenen Ateliers wie Gesang, Theater, Bewegung, Rhythmik, Kreativa sowie abwechslungsreicher Freizeitgestaltung.

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren (Jahrgänge 2010 bis 2014) und Jugendliche von 13 bis 18 Jahren (2009 bis 2004).

Von Sonntag, 24. Juli (17 Uhr) bis Freitag, 29. Juli 2022 mit Abschlussveranstaltung.

Ort: Kgl. Athenäum St. Vith.

Teilnahmegebühr: 180 € (160 € für Geschwister).

Anmeldeschluss: 30. Juni 2022.

Föderkam-Projektchor – Edition 2022: Frauen- & Männerchor

Paralleles Arbeiten eines Frauenchores unter der Leitung von Elis Crommen und eines Männerchores unter der Leitung von Jean-Jacques Rousseau.

Proben: Elf Probeabende im Ein- bis Zwei-Wochen-Rhythmus im Zeitraum von September bis November.

Abschlusskonzert am Samstag, 26. November 2022.

Ort für Proben & Konzert: bleibt noch festzulegen.

Teilnahmegebühr: 70 €.

Anmeldeschluss: 15. August 2022

Seminartag „Singen mit Kindern“

Dozent Marc Lemmens gibt den Teilnehmern praxisnahe Tipps für den richtigen Umgang mit Kinderstimmen.

Mittwoch, 12. Oktober 2022, von 14 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort: Autonome Hochschule in Eupen

Kostenlose Teilnahme.

Musik in den Schulen

Erfahrene Dozenten besuchen auf Anfrage im Laufe eines Schuljahres an einem Dienstag oder Freitag (je nach Schülerzahl nur vormittags oder ganzer Tag) die Primarschulen der DG und erteilen Anschauungsunterricht in den Bereichen „Rhythmische Bewegung & Tanz“ und „Rhythmik & Gesang“.

Play-In (für alle ab 16 Jahren)

Das altbewährte Play-In soll mit einem namhaften Dozenten wieder neuen Schwung erhalten. Die Altersbegrenzung nach oben wurde aufgehoben, sodass auch ältere Musiker/innen, die an die Großveranstaltungen von „früher“ beste Erinnerungen haben, noch einmal teilnehmen können.

Probetage (mit Übernachtungsmöglichkeit) mit Abschlusskonzert für Musiker/innen aus dem Bereich der Harmoniemusik unter der musikalischen Leitung von Otto M. Schwarz.

Ab 16 Jahre (Jahrgang 2006) – keine Altersbegrenzung nach oben.

Am Wochenende vom 9. bis 11. September 2022.

Proben im Begegnungszentrum der D.G. (KUZ), in Burg-Reuland.

Abschlusskonzert am Sonntag um 19 Uhr im Kulturzentrum „Trianger“ St. Vith.

Teilnahmegebühr: 130 € (mit Übernachtung) bzw. 115 € (ohne Übernachtung) – **Anmeldeschluss: 31. Juli 2022**

Jugendorchester „Band Factory“

Gemeinschaftsprojekt des Musikverbandes Föderkam Ostbelgien, der Musikakademie der DG und der Vereine.

Bildung eines Jugendorchesters, um in Projekt-/Probephasen mit Gleichgesinnten den Spaß an der Musik auszuleben und die ersten Schritte in einem Orchester zu machen.

Für Bläser, Cellisten und Schlagzeuger ab dem dritten Jahr Instrumentalunterricht

Im Süden der DG: Die Projektphase Herbst 2021 – Frühjahr 2022 endet mit einem **Abschlusskonzert am Sonntag, 20. Februar 2022, um 11 Uhr.** Ort noch festzulegen.

Die Projektphase Herbst 2022 – Frühjahr 2023 mit wöchentlicher Probe und Abschlusskonzert startet im Herbst 2022.

Je nach Teilnehmerzahl werden zwei oder drei Orchester gebildet.

Termine und Orte: bleiben festzulegen

Teilnehmerbeitrag: 10 € pro Projektphase

Partnerschaftsbeitrag für Vereine: 100 € pro Schuljahr (= zwei Projektphasen)

Anmeldeschluss: bleibt noch festzulegen

Im Norden der DG: Eine Probephase ist bei ausreichendem Interesse ab Anfang März geplant (die Befragung der Vereine hierzu läuft). Abschlusskonzert eventuell am letzten Mai-Wochenende.

Musik in den Schulen

Erfahrene Dozenten besuchen auf Anfrage im Laufe eines Schuljahres an einem Tag/Vormittag (je nach Schülerzahl) die Primarschulen der DG und erteilen Anschauungsunterricht in den Bereichen „Rhythmische Bewegung & Tanz“ und „Rhythmik & Gesang“. Auf Wunsch kann die Animation zwecks Vertiefung nach Terminmöglichkeit eine bis zwei Wochen später wiederholt werden.

INSTRUMENTAL

Eine tolle Veranstaltung für 75 Kinder und Jugendliche in Burg-Reuland Play-In-Fieber statt Corona

Von Janis Gampe

Das Play-In ruft, und viele kommen! 75 junge Musiker und Musikerinnen zwischen 10 und 16 Jahren haben in den Allerheiligenferien im Kultur- und Begegnungszentrum (KUZ) Burg-Reuland am „Play-In Junior Edition“ teilgenommen. Die Veranstaltung, die 22. ihrer Art für den Musikverband Födekam, wurde zu einem vollen Erfolg.

Nachdem das Projekt im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, war dieses Play-In auch für Födekam etwas Besonderes. Für die langjährige Triebfeder Steven Gass und sein Team war es diesmal besonders schwierig, bei der instabilen Lage und den ständig wechselnden Vorschriften und Einschränkungen die vorbereitenden Arbeiten durchzuführen. Doch der Erfolg hat dem Verband Recht gegeben: Das Play-In wurde eine rundum tolle Sache! Nach Selbsttests vor Beginn des Play-In und strenger Einhaltung der „Blase“ war von dem bösen „C...-Wort“ eigentlich keine

Rede mehr. Für die Kinder und Jugendlichen war diese Veranstaltung nach langer Zeit die erste Gelegenheit, ihre Ferien wieder mit Musik zu gestalten und für vier Tage dem Pandemie-Alltag zu entfliehen. Sie machten Musik, spielten miteinander, schlossen neue Freundschaften und hatten einfach eine gute Zeit!

Auch KUZ-Zentrumsleiter Eric Dries gab den Organisatoren von Födekam sehr positive Rückmeldung: Die Organisation sowie die Kommunikation mit den Animatoren und Organisatoren des Play-In funktionierten immer reibungslos, so ließ er

wissen. Und zudem sei die Stimmung und Disziplin der Gruppe beispielhaft. Danke für das Kompliment, das wir gerne zurückgeben: Das KUZ ist für diese Veranstaltung ein toller Gastgeber!

Ein kleines Jubiläum gab es in diesem Jahr zu feiern, denn „Mister Play-In“ Steven Gass war bereits zum 20. Mal beim Kinder-Play-In dabei: 4 mal als Teilnehmer und 16 mal als Animator/Organisator. Steven und die anderen Animatoren und Animatorinnen (Lisa Göbbels, Marie Kreuzsch, Céline Lejeune, Larissa Fank, Julian Pauls und Janis Gampe) waren auch in diesem Jahr wieder angetan von dem Projekt. „Ich wollte schon als Kind immer Leiterin beim Play-In werden. Ich bin sehr glücklich, dass es dieses Jahr geklappt hat. Die Kinder sind alle sehr nett und die Stimmung unter den Leitern ist auch super“, sagt Animatorin Larissa Fank.



Eine professionelle Aufnahme zum Abschluss.



Beim Play-In haben die Kinder und Jugendlichen eine gute Zeit.

Ebenso wie fast alle anderen Staff-Mitglieder war sie schon als Kind aktive Teilnehmerin des Play-In. Kann es ein schöneres Kompliment für eine Veranstaltung geben als Teilnehmer, die in der „nächsten Generation“ als Betreuer zurückkehren?

Eine sehens- und hörensweite Video- und Audio-Produktion

Leider war es in diesem Jahr nicht möglich, ein Play-In-Abschlusskonzert vor Publikum zu organisieren. Der Aufwand und das Gesundheitsrisiko für Aufführende und Besucher wären zu groß gewesen. Stattdessen wurde eine professionelle Video- und Audio-Aufnahme vom Eupener Videoproduktionsdienst „ohrenschaus“ erstellt. Das sehens- und hörensweite Resultat, mit dem auch die Erinnerung an dieses Play-In lebendig gehalten wird, ist inzwischen auf der Födekam-Website und bei Youtube veröffentlicht worden. Vor allem, wenn man das Alter der Musiker*innen sowie die vergleichsweise kurze Probezeit von 20 Stunden berücksichtigt, ist die Produktion absolut bemerkenswert. Vereinsmitglieder, Musiker und Dirigenten können sich von der Begeisterung der Play-In-Teilnehmer anstecken lassen, wenn sie sich dieses Konzert anschauen - zuhause oder vielleicht auch gemeinsam im größeren Kreis. Wir empfehlen Ihnen dabei die Nutzung von Musikanlage und/oder Fernseher, die einen weit besseren Hör- und Sehgenuss bieten als Laptop oder Handy. Und wir hoffen, dass viele den Link zu dieser besonderen Play-In-Reportage verbreiten und teilen helfen!

„Ohrenschaus“-Geschäftsführer Max Scholl, der in Burg-Reuland als Aufnahmeleiter fungierte, zeigte sich beeindruckt

von der Disziplin und Konzentration der Kinder. Es waren selten mehr als zwei Takes pro Stück nötig, um alles im Kasten zu haben. Auch die Dirigenten Yannick Plummer und Gabriel Ducombe waren begeistert von der Leistung der Kinder: „Eine solche Aufnahme ist keine einfache Sache. Es war sicherlich eine tolle Erfahrung für die Kinder.“

Mit Musik rund um die Welt

Das musikalische Programm stand dieses Jahr unter dem Motto „Weltreise“. Diese begann mit Beethovens „Ode an die Freude“ in Europa. Weiter ging es nach Irland mit „Celtic Air and Dance N°3“. Mit Aladdins fliegendem Teppich flogen wir dann in die arabische Welt und später weiter nach Asien mit „Asian Folk Rhapsody“.

Nach einer kurzen Pause spielte die Perkussionsgruppe unter der Leitung von Gabriel Ducombe ihren schon traditionellen Zwischenteil. Passend zum Thema „Home Office“ wurde das Stück „In The Office“ von Stefan G. Schmid auf Bürozubehör wie Tastaturen, Stiften und sonstigen Schreibwaren getrommelt. Anschließend wurden Töpfe, Teller und Besteck im Stück „Cook!!!“ missbräuchlich zum Musizieren verwendet.

Anschließend spielte eine kleinere Besetzung die anspruchsvolle Filmmusik von „Frozen II“. Vom Nordpol ging es dann weiter in die USA, wo der Klassiker „West Side Story“ von Leonard Bernstein gespielt wurde. Hierbei kam es zum Glück nicht zum Bandenkrieg zwischen Eifelern und den Musikern aus dem Norden Ostbelgiens. Natürlich durfte auch der afrikanische Kontinent nicht auf unserer Welt-

reise fehlen, deswegen wurde das Stück „Siyahamba“ von Luigi di Ghisallo aufgeführt. Zum Abschluss gab es einen kleinen Ausflug in die Rock/Pop-Welt. Mit „Seven Nation Army“ von The White Stripes und „Welcome To The Jungle“ von Guns n’ Roses wurden zwei echte Rock-Klassiker aufgeführt. Als letztes Stück wurde „Shut Up and Dance“ von Walk The Moon gespielt.

Das Video des diesjährigen Play-In ist über die Födekam-Website oder unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=0YmUerK8wU4>

Viel Vergnügen beim Schauen und Hören (wir empfehlen dafür Fernseher und Musikanlage anstatt Handy oder Laptop)!



INSTRUMENTAL



WMC-Pflichtwerk von Hafabra Music

Von Jochen Mettlen

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Wereld Muziek Concours (WMC) in Kerkrade wurde Corona-bedingt um ein Jahr verschoben und findet nun vom 7. bis 31. Juli 2022 statt. Erneut werden tausende Musiker und Musikbegeisterte im Blasmusik-Mekka erwartet, die sich auf die Wettbewerbe in den diversen Leistungsklassen freuen. Freuen kann sich auch der belgische Musikverlag Hafabra Music, der zum siebten Mal ein Pflichtwerk stellt.

Für Hafabra-Geschäftsführer Louis Martinus ist es fast zur Gewohnheit geworden, dass die WMC-Verantwortlichen Musikstücke aus seinem Verlag als Pflichtwerke für die Wettbewerbe auswählen. Seit 2009 ist das bei jeder WMC-Auflage der Fall gewesen. Diesmal fiel die Wahl für das Pflichtwerk in der ersten Kategorie Harmonien auf „Nitescence crépusculaire“ des französischen Komponisten Alexandre Kosmicki. Kein Unbekannter in Ostbelgien, hat Kosmicki doch bei der letzten Einstufung die Harmonie von Hergenrath dirigiert. Über die erneute Wahl eines WMC-Pflichtwerkes aus seinem Verlag sprachen wir mit Hafabra-Music-Geschäftsführer Louis Martinus.

„Nitescence crépusculaire“ ist das WMC-Pflichtwerk in der ersten Kategorie Harmonien. Wie ist es dazu gekommen?

Das Werk ist eigentlich eine doppelte Auftragskomposition. Zum einen von dem niederländischen Instrumentenbauer Adams aus Anlass des 50-jährigen Firmenjubiläums, zum anderen vom WMC in Kerkrade als Pflichtwerk für die erste Kategorie Harmonien. Die WMC-Verantwortlichen hatten Adams den französischen Komponisten Alexandre Kosmicki vorgeschlagen, der schon seit 7, 8 Jahren exklusiv für mich schreibt.

Das Stück als solches ist für Adams geschrieben, d.h. Adams hatte ein paar Auflagen gemacht, damit Schlagwerk und Euphonium, Instrumente, die Adams baut, etwas zur Geltung kommen. Auf der künstlerischen Ebene hat man Kosmicki sehr viele Freiheiten gelassen. Für den WMC mussten Aspekte wie Schwierigkeitsgrad und Länge des Stücks beachtet werden. Alexandre Kosmicki kennt den WMC, er war schon zweimal als Zuhörer hier und sein Werk „Danse satanique“ wurde mehrmals in Kerkrade aufgeführt. Es stellte also kein Problem für ihn dar, das Pflichtwerk für die erste Kategorie Harmonien zu komponieren.

Wie würden Sie das Werk beschreiben?

Es ist ein Alexandre Kosmicki, d.h. das Stück ist sehr französisch. Er hat den Vorteil, dass er noch nicht zu sehr „amerikanisiert“ ist, nicht zu sehr von Film- oder Theatermusik beeinflusst wurde. Er ist mehr geprägt von Ravel und Debussy als von John Williams. Alexandre Kosmicki hat in dem Stück die Perkussionssoli sehr intelligent eingebaut, nicht prahlerisch, sondern im Sinne der Musik. Seine Musik ist nicht einfach und manchmal ist sie ziemlich massiv. Aber wenn man die Musik analysiert und verstanden hat, merkt man, dass er immer mit einem Groove arbeitet. Er baut immer eine Rhythmik ein, die schwierig ist, die aber alle 2, 3 Takte wiederkommt. Man darf nicht Takt pro Takt schauen, dann versteht man nichts mehr. Wenn man dieses System verstanden hat, also sich das Ganze mit mehreren Takten anschaut, wird das Stück weniger kompliziert (lacht), da man sieht, wohin es gehen soll und wie sich das Puzzle aus seinen Einzelteilen zusammensetzt.

Beim WMC gibt es für die Höchststufe der Harmonien kein Pflichtwerk mehr. Wäre „Nitescence crépusculaire“ für diese Kategorie geeignet?

Absolut, eigentlich würde ich es - wie auch andere Stücke von Alexandre Kosmicki - für die Höchststufe empfehlen, weil es so interessant ist und einen Mehrwert für das Orchester hat. Das Problem derartiger Werke ist, wenn man sie zum ersten Mal auf



den Notenständer legt, und sich dann die Frage stellt: Was ist das eigentlich für eine schlechte Musik, die ist so schwierig und klingt nicht. Einige Proben und Monate später sagt man „wow“, die ist gut. Das benötigt Zeit. „Nitescence crépusculaire“ ist sicherlich etwas für die Konzertabteilung beim WMC, auch weil das Stück keine Überlänge hat. Komponisten auf diesem Niveau haben immer Tendenz, zu lange Stücke zu schreiben. Ab einem gewissen Moment „übersättigen“ Harmonieorchester, das ist nicht vergleichbar mit Symphonieorchester. Alle bei mir verlegten Werke von Alexandre Kosmicki wurden von der belgischen Militärkapelle Guides eingespielt. Die Guides haben wirklich ein Faible für seine Musik. Seit Jahren arbeite ich mit den Guides zusammen, für mich das beste Harmonieorchester der Welt.

Zum siebten Mal ein Hafabra-Music-Pflichtwerk beim WMC, was bedeutet Ihnen das?

Es ist fast zur Gewohnheit geworden. Es ist die vierte WMC-Aufgabe in Folge, bei der Pflichtwerke aus meinem Verlag gespielt werden. Kerkrade ist mein Garten. Ich liebe den WMC-Wettbewerb, sein Niveau, die diversen Leistungsklassen, Harmonien, Fanfaren und Brassbands. Dort findet man alles. Wirtschaftlich gesehen mache ich durch den Verkauf einiger Stücke nicht das große Geschäft, aber Kerkrade ist ein wunderbares Schaufenster. Ensembles aus der ganzen Welt kommen dorthin. Es bietet mir die Möglichkeit, diesen Kunden andere Werke anzubieten und Hafabra-Music somit bekannter zu machen. In meinem Portfolio habe ich Stücke wie „Danse funambulesque“ von Jules Strens, „Bachseits“ von Johannes Stert, „Escenas de los Aztecas“ von James Barnes oder die Werke von Adam Gorb. Ich habe eine Reihe von sehr bekannten Komponisten, die die großen Werke schreiben. In diesem Bereich habe ich mir weltweit einen Namen machen können. Wenn Vereine originelle Werke der Schwierigkeitsgrade 5 oder 6 suchen, kommen sie zu Hafabra-Music. Jedes Jahr machen wir eine CD-Aufnahme mit den Guides, wo Stücke dieser Schwierigkeitsgrade eingespielt werden. Darauf haben wir uns spezialisiert. In den amerikanischen Universitäten wird häufig Hafabra gespielt, in den High-Schools eher nicht. Das hätte ich lieber, deren gibt es mehr (lacht). Es ist wirklich meine Passion, Harmoniemusik von hohem Niveau zu machen.

Decken Sie auch noch den Markt der anderen Schwierigkeitsgrade ab?

Absolut, ich mache immer noch alles. In diesem Bereich ist die Konkurrenz groß und da gibt es riesengroße Verlage. Hal Leonard beschäftigt 400 Personen, bei Hafabra-Music sind wir zu zweit. Mit diesen großen Verlagen kann ich nicht konkurrieren. Bei Filmmusiken wird es zudem mit den Rechten schwierig.

Jedes Jahr produziere ich eine CD mit dem Ad Hoc Wind Orchestra, es ist ein „Telefon-Orchester“. Es sind langjährige Weggefährten, die ich dann für das Projekt anrufe. Im Orchester spielen Musiker der Guides, der Oper Lüttich, der Philharmonie Lüttich und mehrere Musiklehrer aus den drei Sprachenregionen des Landes. Mit diesem Orchester spielen wir Werke der Schwierigkeitsgrade 1 bis 5 ein, also Stücke für alle Orchester. Ich mache weniger als früher, aber ich versuche, es besser zu machen. Andere Verlage machen mehr und mehr und auf einmal ist zu viel auf dem Markt und das Niveau leidet. Ich sage nicht mehr zu allem Ja. Ich habe einige sehr gute Komponisten an den Verlag binden können. Jean-Pierre Haeck ist ein belgisches Talent. Er hat ein unglaubliches Händchen für die Melodie und ist mit der Harmo-



Nitescence crépusculaire

Komponist	Alexandre Kosmicki
Verlag	Hafabra Music
Stil	Originalwerk
Für	Harmonieorchester
Dauer	17 Minuten
Schwierigkeitsgrad	6

niemusik aufgewachsen. Und ich habe mit José Schyns und Roland Smeets ganz tolle Arrangeure aus der Region.

Mit dem Ad Hoc Wind Orchestra nehmen wir in zwei Tagen 115 Minuten Musik auf. Das ist unglaublich. Und die Qualität ist hervorragend und immer gleichbleibend, ob wir nun ein Werk für Jugendorchester einspielen oder von Rossano Galante. Obwohl er auch für die beiden größten Verlage Hal Leonard und Alfred Music arbeitet, schreibt Rossano Galante auch 2, 3 Stücke pro Jahr für meinen Verlag. Es zeigt, dass er zufrieden ist und für mich ist diese Zusammenarbeit auch sehr interessant. Ich lege meinen Schwerpunkt auf Originalmusik. Pro Jahr mache ich auch 2, 3 Filmmusiken und ein Pop-Werk. Dabei suche ich eine Musik aus, die nicht oft angeboten wird. „Don't Worry, Be Happy“ oder „Stromae“ waren große Erfolge. „Let it be“ oder „Music“ von John Miles mache ich nicht, davon gibt es schon dutzende Arrangements. Etwa 60 Prozent meiner Bestseller sind Originalkompositionen.

Wie haben Sie die Coronakrise erlebt?

Das ist eine Katastrophe. Von April 2020 bis August 2021 hatten wir pro Monat Mindereinnahmen von 80 Prozent. Die Vereine durften nicht mehr proben und haben natürlich keine Partituren bestellt. Seit September zieht es wieder langsam an, vor allem Advents- und Weihnachtsstücke. Für die Konzerte haben viele Vereine noch das Repertoire, das sie eigentlich letztes Jahr spielen sollten. Die Herbstmonate liefen ganz gut, aber jetzt wurden die Proben erneut verboten. Ein weiterer Lockdown wäre katastrophal. Für mich selbst ist es weniger schlimm. Ich bin jetzt 57 Jahre alt, bin schuldenfrei und zahle keine Miete. Meine Fixkosten sind niedrig und ich habe eine Mitarbeiterin, die halbtags bei mir arbeitet. Für die größeren Verlage und für die Kollegen, die ausschließlich Musikstücke vertreiben, ist es eine Katastrophe. Einige haben schon aufgehört. Es sind aber auch äußerst schwierige Zeiten für Freelance-Musiker, die regelmäßig in der Philharmonie, der Oper oder anderen Orchestern aushalfen. Wenn Sie nicht spielen, verdienen sie gar nichts. Der Fagott-Spieler verkauft jetzt vielleicht Schuhe, um über die Runden zu kommen. Da geht ein unglaubliches Potential verloren. Gleiches gilt für Toningenieure oder Kameraleute. Viele Menschen sind sich vielleicht nicht der Tatsache bewusst, dass der Kultursektor in dieser Pandemie enorm gelitten hat.

www.hafabramusic.com
www.wmc.nl

Im Gespräch mit Paul Piront und Heinz Keutgen

Zwei „Urgesteine“ hören als Chorleiter auf

Von Emil Piront

1975 wurde Paul Piront Leiter des Kgl. Kirchenchores St. Cäcilia Born. 1977 wurde Heinz Keutgen Dirigent des Kgl. St. Cäcilien Gesangvereins Walhorn. Zusammen gerechnet macht das 90 Jahre Chorleiterschaft zweier bedeutender ostbelgischer Kirchenchöre. Beide Dirigenten sind im vergangenen Jahr zum Entschluss gekommen, dass es Zeit ist, die musikalische Leitung der Chöre in neue Hände zu legen. Und beide Vereine haben nun jeweils eine neue Dirigentin. Wir nahmen dies als Anlass zu einem Gespräch mit Heinz Keutgen und Paul Piront.

Födekam-Neues (FN): Heinz und Paul, wie hat das mit der Musik und dem Chor bei euch angefangen?

Heinz Keutgen (HK): Ich habe sehr früh vom Walhorer Organisten und Chorleiter Hubert Charlier Klavierunterricht bekommen. Mit 13 oder 14 Jahren. Mein Vater wollte das unbedingt. Damals gab es noch keine Musikschule. Mit 15 Jahren bin ich in den Chor gekommen. Mit 16-17 Jahren bin ich dann zur Musikschule nach Kelmis gegangen. Da habe ich Klavier- und Orgelunterricht bei Jean-Marie Cremer und bei Paul Derwahl gehabt.

Als Herr Charlier krank wurde, habe ich in Walhorn die Orgel gespielt und mit 21 dann den Chor eigentlich aus der Not heraus übernommen. Mein Vater war damals Präsident.

Und Hubert Charlier war während 50 Jahren Organist und und Walhorer Chorleiter: ein super Musiker, das muss man schon sagen! Am Ende war er 80 Jahre alt, und da war es nicht mehr so einfach...

Nochmals: Ich habe die Chorleitung aus der Not heraus übernommen. Mit der Zeit bekam ich immer mehr Spaß daran. Ein damals von Födekam angebotenes Dirigentenseminar hat mir viel gebracht. Da bin ich weiter zur Musikschule gegangen, Notenlehre und vor allem dann Gesang bei Walter Meessen. Weil ich dachte, als Chorleiter muss man etwas von der Stimme lernen. Durch diese Gesangsausbildung wurde ich auch Solo-Sänger, was eigentlich nicht geplant war. Als Sänger war dies eigentlich meine schönste Zeit: an der Musikschule, mit dem „Ensemble Lythea“... Da habe ich tolle Projekte erleben können. Ich war also eigentlich nicht so richtig ein Chorsänger, und der Chor lief zunächst so „nebenbei“. Aber er nahm mehr und mehr Platz ein. In der Familie richtete sich dann alles nach dem Chor. Ich war und bin zwar aus Leidenschaft Landwirt, doch mein Leben hat sich irgendwie immer auch nach dem Chor ausgerichtet.

Paul Piront (PP): Auch bei mir hat es sehr früh angefangen. Mein Vater war im Musikverein und im Chor. Als ich vier oder fünf Jahre alt war, bekamen wir zu Hause das erste Klavier. Die ersten Töncchen spielte ich mit meinem Vater. Als Kind bin ich dann mit meinem Bruder Johann nach Weismes gefahren, wo wir bei unserem Onkel Emile Piront privat Klavierunterricht hatten. Mindestens drei Jahre ging es jeden Mittwochnachmittag mit dem Bus oder per Fahrrad nach Weismes. Nach der Primarschule folgte die Musikakademie in St. Vith: Notenlehre und Klavier mit Albert Veithen. An der Bischöflichen Schule hatte ich Bekanntschaft gemacht mit Pastor Paul Schoonbroodt. Ich hatte ein paar Jahre Orgelunterricht bei ihm in Steffeshausen. Als die Orgel in Steffeshausen renoviert wurde und auf längere Zeit nicht spielbar war, wechselte der Orgelunterricht u.a. nach Amel und auch ein paar Mal nach Born. Die Borner Orgel war (und ist) ein schönes Instrument.

Als Chorsänger hatte ich im Kirchenchor Amel angefangen. Ich war im fünften Schuljahr und habe im Alt gesungen. Nach dem Stimmbruch war ich im Bass. Was mir am meisten gebracht hat, das war das Singen im Ameler Kammerchor, unter der Leitung von Maria Dries. Als ausgebildete Sängerin wusste sie, „worum es ging“. Sie hat viel bewirkt.

Während meines ersten Jahres an der Normalschule in Eupen kam ich einmal von einem Praktikum oder einer Reise zurück, da saß zuhause eine Delegation aus Born: ein ehemaliger Mitschüler, Pater Josef Senden, der damalige Pastor, und Josef Mertes, Präsident des Kirchenchores. Die drei kamen mich fragen, ob ich bereit wäre, in Born den Organistenposten zu übernehmen und den Chor zu leiten. Ich kannte ja schon die Orgel... und die hatte mich eigentlich zunächst am meisten interessiert. Ich begann

Heinz Keutgen



zunächst mit dem Orgelspiel. Im September 1975 ging es dann mit dem Chor los.

FN: Wie war eure erste Zeit als Chorleiter?

HK: Ich habe 1977 als Chorleiter angefangen. Das ist schon weit weg. Da erinnere ich mich nicht mehr. Mein Vorgänger Hubert Charlier war, wie gesagt, ein toller Musiker. Das merkt man vielleicht erst im Nachhinein. Nur schade, dass es für ihn am Ende schwieriger war. Deshalb: Man muss aufhören, wenn es noch „gut“ geht...

Ich hatte damals ein neues Repertoire aufgelegt und hatte das Glück, dass damals viele junge Leute in meinem Alter angefangen haben, was dem Chor Aufwind gab. Ich habe hauptsächlich durch die Teilnahme an den Födekam-Seminaren gelernt, in welche Richtung man arbeiten kann. Über die 40 Jahre hat sich dies stetig geändert.

PP: In der ersten Zeit war ich ziemlich nervös, so z.B. beim ersten Auftritt am Allerheiligenfest 1975. In den ersten Jahren haben auch in Born viele neue Sängerinnen und Sänger angefangen. Der Chor war vor allem ein Kirchenchor. 1979 fing es dann mit den Einstufungen an. Wir haben bei elf Einstufungen mitgemacht.

Die Seminare von Födekam haben auch mir enorm viel gebracht. Ich denke da an Fritz ter Wey, Vic Nees, Harald Nickoll, Herrn Kockelmann aus Maastricht... Auch die Kontakte mit den anderen Dirigenten waren und sind sehr wertvoll. Schließlich hat auch das „Sing-In“ von Födekam mir viel gebracht. Wir haben sehr viel ausgetauscht, Repertoire gemeinsam entdeckt... Das war schon eine tolle Sache. (Heinz stimmt dem zu.)

FN: Und wie habt ihr das Repertoire erweitert...?

PP: Wir waren wie gesagt zunächst ein „reiner“ Kirchenchor. Das Repertoire war demnach recht begrenzt. Man musste sich selbst schlau machen, selbst suchen gehen. Ich ging etwa zum „Disko-Bus“ und lieh mir Platten aus, oder ich stöberte regelmäßig im Musikhaus Hogrebe in den Partituren.

HK: Bei mir war es ähnlich. Ich fuhr einmal im Jahr nach Köln, um in einem Fachgeschäft nach Partituren zu suchen. Im Vergleich

Paul Piront



zu heute sind das Welten. Heute ermöglicht das Internet ein ganz anderes Suchen. Das ist krass! Ich finde, dass die Einstufungen auch dazu beigetragen haben, ein gewisses Niveau zu erreichen.

PP: Beim religiösen Repertoire habe ich immer sehr viel Wert auf den Text gelegt. Was passt wozu? Zum Beispiel: Advent ist Advent, und nicht Weihnachten. Oder die Karfreitagsliturgie und die Osternacht. Mir ist es wichtig, dass das gesungene Wort „stimmt“, im Einklang mit den Lesungen und der Liturgie.

Mir war es auch wichtig, neue Lieder zu bringen, bei denen man die Kirchengemeinde mit einbeziehen kann. In den letzten Jahren haben wir viele Lieder gesungen im interessanten Wechsel von Gemeinde- und Chorgesang... Die neuesten Veröffentlichungen geben da viele Möglichkeiten.

HK: Ich kann dem nur zustimmen: Das neuere Repertoire, auch mit dem Gotteslob, gibt schon viel Möglichkeiten. Ich habe da viel mit dem Pastor austauschen können.

FN: Ihr habt so viele Jahre mit dem Chor gelebt. Was bedeutet euch der Chor?

HK: Zunächst eine schöne Gemeinschaft. Ich finde, das ist das Allerwichtigste. Man ist wie in einer Familie. Wir haben zusammen viele viele schöne Stunden erlebt. Das ist in unseren beiden Chören wohl so.

PP: Sicher ist da die Musik und das Singen. Wichtig ist auch, dass der Chor ein Mehr-Generationen-Chor ist. Alt und jung haben ihren Platz. Die Mischung macht es. Und nicht nur das Singen zählt, sondern auch die „dritte Halbzeit“...

FN: Was haben die Chöre von Walhorn und Born als gemeinsame Chorprojekte erlebt?

PP: Wir haben sechs gemeinsame Konzerte gehabt. Da waren viele tolle Sachen dabei.

HK: Bei einem Konzert 2002 sind die Chöre auf CD aufgenommen worden. Die beiden Chöre haben auch gemeinsam gesungen, wie etwa das „Halleluja“ von Händel.

PP: Bei den beiden Benefiz-Konzerten „Gib einem Kind deine Hand“ haben wir das ganze Programm gemeinsam gesungen.

HK: Das war ein Superprojekt. Die Chöre waren begeistert. Wir haben als Dirigenten gewechselt. Das konnten wir aber auch nur, weil wir auf der selben Wellenlänge waren.

PP: Ja, zwischen den beiden Chören passte die Chemie.

FN: Zum Abschluss: welches sind eure Wünsche für den Chor und für eure Nachfolgerinnen?

PP: Dass die Nachfolgerin junge und ältere Menschen für den Chorgesang begeistern kann.

Und dass die Vereine „ihre Seele“ nicht verlieren.

HK: Dass junge Leute nachkommen und Geschmack am Chorgesang und Freude an der Gemeinschaft finden.

FN: Danke euch! Den Sängerinnen und Sängern der beiden Chöre und den neuen Chorleiterinnen viel Freude und Erfüllung beim gemeinsamen Singen!

Informationen zum Kgl. Kirchenchor St. Cäcilia Born:
<https://www.kirchenchorborn.be>

Informationen zum Kgl. St. Cäcilien Gesangverein Walhorn:
<https://www.chorwalhorn.be>

Dominik Piront über den Kirchenchor Born, den Dirigentenwechsel und die Vereinsaktivitäten:

Eine Zeit der Selbstfindung

Wie ist der Kirchenchor Born durch die Zeit der Pandemie gekommen?

Unser Chor hat im Dezember zum zweiten Mal einen musikalischen Adventskalender angeboten, nachdem die Rückmeldungen bei der Erstauflage 2020 mit über 6000 Aufrufen sehr positiv gewesen waren. Dieses Projekt ist in Zeiten, in denen das Vereinsleben stark eingeschränkt ist, eine Möglichkeit, weiter aktiv zu bleiben. Und das Publikum reagiert mit Dankbarkeit. Ein solches Projekt steht und fällt mit dem Engagement einiger engagierter Mitglieder, die über das Talent, das Know-How und die Motivation verfügen, eine solche arbeitsintensive Geschichte auf die Beine zu stellen. Das Kerngeschäft eines Chors, das alle Mitglieder einbezieht, sind jedoch Konzerte und nicht das Erarbeiten digitaler Inhalte. Der Adventskalender ist letzten Endes aus der Not geboren und wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren auf ihn verzichten können.

Über dieses Projekt hinaus ist die aktuelle Situation unseres Chores nach der langen Zwangspause spannend, auch durch viele personelle Wechsel im Vorstand und in der musikalischen Leitung. Da sind wir teilweise noch in der Selbstfindung.

Sie haben auch das Stiftungsfest in einem anderen Rahmen gefeiert als gewohnt. Wie war es?

Wir haben in der Tat das Stiftungsfest in Form eines Gottesdienstes mit anschließender chormusikalischer Andacht gefeiert, was sonst so nicht der Fall ist. Der große Zuhörerzuspruch hat uns sehr überrascht. Man merkte schon, dass einige im Publikum und im Chor sehr bewegt waren, wieder ein solches Erlebnis teilen zu dürfen. Andererseits war es sehr seltsam, mit Abstand voneinander zu singen und in von Masken verhüllte Gesichter zu blicken.

Bei dieser Gelegenheit war erstmals die neue Dirigentin im Einsatz. Was wird mit Simone Mertes anders?

Simone Mertes ist ja als Musikpädagogin und Dirigentin keine Unbekannte. Was mit ihr für unseren Chor anders wird, wird die

Zukunft zeigen; nach einigen Monaten kommt diese Frage etwas verfrüht. Man kann aber mit Sicherheit sagen, dass uns Simone in Bezug auf das Repertoire und die Probearbeit neue Ansätze entdecken lässt und dass wir sehr positiv nach vorne blicken.

Ihr Vater Paul Piront hat den Chor sehr viele Jahre geprägt. Ist er komplett aus dem Verein ausgeschieden oder weiterhin aktiv?

Paul war über 45 Jahre hinweg Dirigent, das ist natürlich eine sehr lange Zeit. Er wird den Chor in der Zukunft bei Bedarf unterstützen, sei es als Sänger, am Klavier oder auch als Hilfe bei Registerproben.

Was, würden Sie sagen, war seine besondere „Note“, wie hat er den Verein im Laufe der Jahre geprägt?

Der Chor war zunächst einmal seine große Leidenschaft und auch ein wichtiger Teil seines Privatlebens. Durch den Chor hat er beispielsweise meine Mutter kennengelernt. Ich bin in der Frage also möglicherweise nicht in der Lage, ganz objektiv zu sein. Jedoch denke ich, dass seine Stärke darin lag, als wirklich talentierter und fachlich gut ausgebildeter Amateurmusi-

ker mit Amateuren arbeiten zu können. Das funktionierte auch deswegen so gut, da er beruflich als Grundschullehrer und damit als Pädagoge tätig war. Er hatte also ein sehr gutes Gespür dafür, welche langfristigen Ziele er ausgeben konnte, die für uns erreichbar waren, und dafür, wie er uns auf diesem Weg der musikalischen Entwicklung begleiten konnte. Hinzu kommt, dass Paul als Organist sehr viel Ahnung von der Liturgie und der Gestaltung von Gottesdiensten hat. Man kann insgesamt sicherlich sagen, dass er für den Verein ein Hans Dampf in allen Gassen war, der weit mehr tat, als sich um die rein musikalischen Aspekte zu kümmern. So konnte es schon mal vorkommen, dass er dem Probelokal einen neuen Anstrich verpasste oder Podeste mit schleifte.



Simone Mertes
und Paul Piront



Sprechen Sie mit uns!

Wir helfen Ihnen bei der Gestaltung Ihrer Plakate, Anzeigen, Festhefte, Einladungen, Bücher usw. und übernehmen den gesamten Ablauf bis zum fertigen Produkt.

Damit Sie sich wichtigeren Arbeiten widmen können.

Marktplatz 3 - 4700 EUPEN
Mobil: 0478 31 49 66
E-Mail:
freddy.betsch@skynet.be

Seminar „Singen mit Kindern“

Singen macht Kindern nicht nur Freude, es fördert auch die Sprachbildung, stärkt den Zusammenhalt in einer Gruppe und wirkt sich positiv auf die Entwicklung von Kreativität und Persönlichkeit aus.

Wer häufig mit Kindern singt und musiziert, hat sicher schon einmal beobachten können, dass sich bei ihnen Klang, Rhythmus, Stimme, Bewegung und Gesang auf sehr natürliche Weise verbinden können.

Am Mittwochnachmittag, 13. Oktober 2021 fand im Musikraum der Autonomen Hochschule in Eupen ein Seminar „Singen mit Kindern“ statt, das sich an alle richtete, die mit Kindern ab Grundschulalter singen - sei es in der Schule, im Kinderchor oder anderswo. Dozent Marc Lemmens vermittelte den Teilnehmern bei diesem Seminar praxisnahe Tipps für den richtigen Umgang mit Kinderstimmen. Es wurden Wege aufgezeichnet, wie man mehrstimmig mit den Kindern singen kann (eine zweite Stimme singen, Aufbauen zum Kanon) und wie man sich mit Instrumenten begleiten kann. Ein weiterer Schwerpunkt war die Verknüpfung von Sprache und Motorik.

Interessenten können Informationen zur musikalischen Animation mit Kindern jederzeit über das Föderkam-Sekretariat anfordern.

Internationales Chorfestival Flandern

Im Kulturzentrum „C-Mine“ in Genk (Limburg) findet von Freitag, 30. September, bis Sonntag, 2. Oktober 2022, das „Internationaal Koorfestival Vlaanderen“ (IKV) statt. Ein Wettstreit, Konzerte, Workshops und eine große Abschlussveranstaltung stehen hierbei auf dem Programm.

Weitere Informationen findet man unter www.ikv-genk.be.

Direkte Kontaktaufnahme per E-Mail unter info@ikv-genk.be oder telefonisch unter 0475/399947.

Alle Jubiläen auf einen Blick

2022	06.- 08. Mai	100 Jahre Kgl. Musikgesellschaft „Edelweiss“ Crombach
	25. - 29. Mai	125 Jahre Kgl. Harmonie Hergenrath
	01. - 03. Juli	100 Jahre Kgl. Musikverein „Dürlandia“ Dürler
	08. - 10. Juli	50 Jahre Musikverein „Waldesklang“ Herresbach
2026	14. - 17. Mai	125 Jahre Kgl. Musikverein „Hof von Amel“

Alle Vereine, die in diesem oder den kommenden Jahren ein Jubiläum feiern - bzw. coronabedingt nachfeiern, werden gebeten, uns die Daten der Feierlichkeiten zwecks Veröffentlichung mitzuteilen.

Neues Informationsangebot des Verbandes Föderkam Über unseren Newsletter immer auf dem Laufenden

Die große Zahl von Musik- und Gesangsvereinen bleibt im Vergleich zu unseren Nachbarregionen eine Besonderheit Ostbelgiens. Unsere Gemeinschaft zählt einige tausend Sänger und Instrumentalmusiker, die in ihren Vereinen mehr oder weniger aktiv und engagiert sind. Um diese große Gruppe von potentiellen Interessenten noch besser als bisher mit Informationen rund um ihr Hobby zu versorgen, ergänzt der Verband Föderkam sein bisheriges Kommunikationsangebot um einen weiteren Kanal: Unter <https://foedekam.be/newsletter> oder über den entsprechenden Button auf der Homepage unserer Verbandswebsite kann sich jeder für den Bezug eines regelmäßigen Newsletters einschreiben. Auf diese Weise wollen wir versuchen, die Informationen rund um Musik und Gesang, um Vorstands- und Jugendarbeit in unseren Vereinen noch gezielter und gebündelter als bisher an den Mann und an die Frau zu bringen.

Bei der Einschreibung zum Bezug des Newsletters werden die Interessengebiete abgefragt, um gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt auch spezifische Informationen verbreiten zu können. Selbstverständlich kann man dies jederzeit ändern und auch den Newsletter unter Berücksichtigung der Datenschutzrichtlinien wieder abbestellen.

Der Newsletter soll das bisherige Informationsangebot von Föderkam (Website, E-Mail, Facebook,...) ergänzen und abrunden. Auf diese Weise hoffen wir, die Sänger und Instrumentalmusiker Ostbelgiens unmittelbar mit Informationen und Neuerungen beliefern zu können. Auch die Veranstaltungen und Initiativen der Musik- und Gesangsvereine selbst sollen auf diese Weise noch besser als bisher beworben werden können.

In dem Newsletter wird hoffentlich jeder interessierte Ostbelgier nützliche Informationen und wertvolle Tipps finden.

Schreiben Sie sich noch heute ein unter
<https://foedekam.be/newsletter>

föderkam
Musikverband Ostbelgien VoG

Interview mit Dirigent Jori Klomp und Sopranistin Samira Schür Bei BEvocaL treffen sich die besten jungen Sänger Belgiens

Als „nationaler Botschafter für den Chorgesang“ versteht sich der belgische Jugendnationalchor BEvocaL. Ein Jugendchor für 18- bis 28-Jährige aus dem ganzen Land, hochrangig, modern und kreativ – so lautet die Zielsetzung dieser von den Musikverbänden Koor & Stem, À Coeur Joie und Födekam unterstützten Initiative. Die Entwicklung von Stimme und Persönlichkeit soll bei BEvocaL gefordert und gefördert werden. Mit Dirigent Jori Klomp und Sopranistin Samira Schür hat der Chor aktuell Bezug zu Ostbelgien. Mit den beiden führten wir folgendes Interview.

Hallo Jori. Möchtest du dich vorstellen und deine Beziehung zu Ostbelgien erläutern?

Gerne. Ich bin geboren und aufgewachsen in Malmedy. Meine ersten musikalischen Schritte als Chordirigent fanden in Recht statt, beim Kirchenchor, wo ich mit 17 Jahren angefangen habe und den ich sieben Jahre lang geleitet habe. Nachdem ich in Maastricht Gesang und Saxophon studiert habe und meinen Master-Abschluss Chorleitung in Utrecht absolviert habe, habe

ich angefangen, am Aachener Theater zu arbeiten. Ich bin dort jetzt Chordirektor und Kapellmeister. Ich genieße meinen wunderschönen und vielseitigen Job, in dem ich mit Profis und Laien und auch mit Kindern arbeiten darf!

Was sind deine bisherigen musikalischen Erfahrungen und Aktivitäten?

Neben meinem Job am Theater in Aachen arbeite ich als Chor- und Assistent-Dirigent bei Opera Zuid in Maastricht. Es ist für

mich unglaublich wertvoll, meine gesammelten Erfahrungen an die studierenden Musiker weiterzugeben. Deshalb bin ich sehr dankbar für meinen Job an der Musikhochschule Maastricht, wo ich in der musikpädagogischen Abteilung Chorleitung und Chorschulung unterrichten darf. Und ebenso dankbar bin ich, regelmäßig beim Kammerchor „Studium Chorale“ singen zu dürfen. Damit behalte ich einerseits den Bezug zum Konzertrepertoire und kann mich andererseits auch weiter als aktiver Sänger betätigen.

Seit wann leitest du BEvocaL und wie wertest du diese Erfahrung? Was ist „das Besondere“ an diesem Chor?

Seit 2020 bin ich Dirigent von BEvocaL. Was diesen Chor so besonders macht, ist unter anderem, dass wir über die Sprachengrenzen hinweg die besten jungen Sänger des Landes versammeln. Wir mischen Hochschulstudenten mit guten Laiensängern. Die Mitglieder sind zwischen 18 und 28 Jahre jung. Dieses junge Alter macht den Chor sehr dynamisch. Die Sänger lernen schnell, studieren selber die Musik ein, haben eine gute stimmliche Basis und sind extrem motiviert und fleißig.

Wie schätzt du das Niveau des Chores ein? Was ist für BEvocaL möglich? Wo liegen die Beschränkungen?

Als nationaler Jugendchor hat BEvocaL irgendwie eine Vorbildfunktion. Unser Repertoire soll anspruchsvoll sein, aber auch zugänglich! Wir haben uns entschieden für überwiegend klassische Musik und wollen auch belgische Komponisten würdigen. Zusätzlich hat BEvocaL auch eine verbindende Funktion, weshalb wir regelmäßig Freundschaftskonzerte organisieren mit anderen jungen belgischen Chören.

Mit einem Chor von diesem Niveau ist eigentlich keine Herausforderung zu groß. Die Sänger werden jedes Jahr neu angeworben, die Zusammenstellung des Chores ändert und erneuert sich also dauerhaft, das Konzept und die Identität von BEvocaL steht aber und wird trotz dieser Dynamik beibehalten.



Jori Klomp (rechts),
zusammen mit
Benoît Giaux
und Liesbeth Devos



Samira Schür (ganz rechts) mit den anderen Sopranistinnen

Welche schönen Erfahrungen hast du mit dem Chor gemacht?

Unsere schönste Erfahrung waren die World Choir Games, wo wir mit einem zahlreichen Publikum im sehr professionellen Rahmen von Antwerpen Expo sozusagen Gastgeber sein durften. Hierbei haben wir Auftragswerke gewissermaßen für die ganze Welt gesungen. Am gleichen Wochenende waren wir auch zu Gast beim Sender Klara für „ledereen Klassiek“. Dort haben wir in einer sehr schönen Akustik und einer intimen Atmosphäre ein tolles Konzert geben dürfen, welches live übertragen wurde. Dabei hat BEvocal wirklich gezeigt, was er kann!

Sind die unterschiedlichen Sprachen, die unterschiedliche Herkunft der Sänger und Sängerinnen ein Problem oder eine Bereicherung?

Die unterschiedlichen Sprachen sind ohne Zweifel eine Bereicherung, Belgien als Land verbindet uns ja! Natürlich muss man am Anfang suchen, wie man am besten kommuniziert. Leider beherrschen nicht alle Sänger die drei Sprachen des Landes. Aber für mich ist Englisch dann keine Lösung. Wir sprechen dann eher die drei Sprachen bunt durcheinander. Im künstlerischen Team hat jeder natürlich seine Muttersprache, aber wir mischen die Sprachen und somit verstehen wir uns alle. Es klingt wie ein Klischee, aber die Musik

spricht für sich und verbindet uns so sehr, dass wir nicht mehr über unsere verschiedenen Sprachgemeinschaften nachdenken müssen.

Wie funktioniert das Zusammenspiel mit deinem Dirigentenkollegen Benoît Giaux und mit Vocal Coach Liesbeth Devos?

In einem Team zu arbeiten, ist natürlich sehr wertvoll. In einem Team spiegelt man einander und wird auch irgendwie mit sich selbst konfrontiert. Dies ist nicht immer einfach. Es kommt nicht so oft vor, dass ein Chor zwei Dirigenten hat. Aber das ist letztendlich auch für uns als Dirigenteamt eine sehr große Bereicherung. Wir wachsen zusammen und mit dem Chor mit!

Liesbeth legt ihren Focus mehr auf die Stimmbildung und arbeitet während unserer Probezeit mit einzelnen Sängern und Sängerinnen. Das ist natürlich eine unglaubliche Bereicherung, für die einzelnen Sänger, aber auch für den Chorklang. Wir entwickeln so zusammen eine einheitliche musikalische Sprache.

Wie geht es für dich weiter? Welche Erwartungen hast du an BEvocal?

Als Dirigenten sind wir für die Dauer von drei Jahren angestellt. Ich bin sehr dankbar, dass ich zur Entwicklung des Jugendnationalchores beitragen darf! Ich hoffe,

dass wir uns auf großen internationalen Festivals, aber auch in allen Gemeinschaften Belgiens zeigen dürfen, dass wir mit unserem anspruchsvollen Programm viel Freude weitergeben und ganz Belgien begeistern können. Das Einzige, was uns noch fehlt: landesweite Bekanntheit!

Samira Schür: „menschlich und musikalisch eine wichtige Erfahrung“

Hallo Samira, möchtest auch du dich bitte vorstellen?

Ich bin 20 Jahre alt, komme aus Rodt und beende dieses Jahr mein Bachelor-Studium in Gesang am Konservatorium in Lüttich.

Was sind deine bisherigen musikalischen Erfahrungen und Aktivitäten?

Letztes Jahr habe ich an der Musikakademie der Deutschsprachigen Gemeinschaft meinen Unterricht im Fach Querflöte mit einer Goldmedaille beendet. Seit 2017 singe ich bei Carmina Viva. Vorher war ich Mitglied in der „Maîtrise“, dem Kinder- und Jugendchor der Lütticher Oper. So hatte ich die Chance, bei Opernproduktionen wie der Zauberflöte, Otello und Turandot mitzuwirken. Zudem habe ich in Ostbelgien an Projekten wie Play-In und Vocal Project teilgenommen.



BEvocal

Seit wann singst du bei BEvocal und wie wertest du diese Erfahrung?

Ich bin dabei, seit die (fast) neue Gruppe des Chores im August gestartet ist. Es ist menschlich und musikalisch für mich eine wichtige Erfahrung, da ich viele junge Sänger aus dem ganzen Land kennenlerne und wir gemeinsam den belgischen Chorgesang vertreten. Viel Spaß dabei machen auch die Gespräche in den drei Landessprachen. Die offizielle Kommunikation findet manchmal jedoch auf Englisch statt, da dies einfacher und schneller geht.

Wie schätzt du das Niveau des Chores ein? Was ist für BEvocal möglich? Wo liegen die Beschränkungen?

Wir haben als Chor in den letzten vier Monaten schon ein sehr gutes Niveau erreicht. Aber gemeinsam mit unseren Dirigenten haben wir noch großen Ehrgeiz, immer mehr im Detail zu arbeiten und uns weiter zu verbessern. Es braucht immer Zeit, die gute Qualität eines neuen Chores auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Ich denke aber, dass da noch viel möglich ist. Da wir uns nicht jede Woche, sondern auf das ganze Jahr verteilt an bestimmten Wochenenden sehen, ist die Probezeit immer intensiv.

Welche schönen Erfahrungen hast du mit dem Chor gemacht?

Jedes Konzert ist ein Ereignis für sich. Und auch bei den Proben gibt es viele schöne Momente. Besondere Highlights

waren für mich das Singen eines für uns neu komponierten Werkes in der Kirche Sainte-Waudru in Mons sowie die World Choir Games in Antwerpen. Spannend war zudem der Besuch der Komponisten während der Probeweche in Burg-Reuland, die ihre im Auftrag unseres Chores geschriebenen Kompositionen persönlich vorgestellt und mit uns an deren Einstudierung gearbeitet haben. Das ostbelgische Werk „Aus tiefer Not“ hat übrigens Paul Pankert geschrieben.

Wie wichtig sind Kontakte und Freundschaften mit den anderen Sänger*innen und Dirigenten?

Sehr wichtig! Das gestärkte Gruppengefühl hat auch einen positiven Einfluss auf den Chorklang. Der gegenseitige Austausch von Ideen und Meinungen spielt dabei eine Rolle. Und natürlich verbringen wir nach den Proben oft noch einige schöne und gemütliche Stunden zusammen.

Was muss ein Sänger oder eine Sängerin mitbringen, um in diesem Chor mithalten zu können?

Eine professionelle Gesangsausbildung ist nicht notwendig, auch Instrumentalisten sind herzlich willkommen. An der Gesangstechnik wird sowohl in den Proben als auch vor allem mit Vocal Coach Liesbeth Devos in Einzelunterricht gefeilt. Chor Erfahrung ist dennoch von Vorteil, da in vergleichsweise kurzer Zeit ein anspruchsvolles Programm erarbeitet wird. Außerdem muss man als Sänger oder Sän-

gerin bei BEvocal dazu bereit sein, die Proben und Konzerte zu Hause aktiv vorzubereiten.

Was kannst du Kandidaten beim Vorsingen mit auf den Weg geben?

Gute Vorbereitung und Begeisterung für die Musik sind auf jeden Fall wichtig. Man sollte sich aber nicht zu sehr stressen, denn aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Atmosphäre sehr angenehm ist. Ich würde mich auf jeden Fall freuen, weitere Sänger*innen aus Ostbelgien bei BEvocal zu begrüßen!

Wie geht es für dich beruflich und in Bezug auf BEvocal weiter?

Ich setze mein Studium mit einem Master fort. Und solange es möglich ist, bin ich weiter mit Begeisterung bei BEvocal dabei.

HINWEIS

Nach Erscheinen der Zeitschrift ist diese auch auf der Webseite des Musikverbandes Föderation Ostbelgien - www.foedekam.be - unter „Föderation Neues“ einsehbar.



Die passende Infrastruktur zum proben!



Das KUZ
ist der ideale
Ort für Ihre
Probewochenenden
& Workshops!

Gerne bieten wir dazu die passende Unterkunft,
Verpflegung sowie abwechslungsreiche Aktivitäten an.

Kultur- und Gemeinschaftszentrum
Mierelsterweg 21 · B-4790 Burg-Reuland
T. +32 80 410 080 · info@kuz.be · www.kuz.be

Ihr Büro



Ethias
Eupen

KLÖTZERBAHN, 24-26
4700 EUPEN

Öffnungszeiten von

Montag bis Freitag
9 bis 12.30 Uhr • 13.30 bis 17.00 Uhr

Telefon
087 59 10 00
Info: info.eupen@ethias.be



ethias
versichertes Lächeln

Ethias AG, rue des Oshiers 24, 4000 Liège 11 RFP Liégeois Maîtrise 0404 484 654 IBAN: BE72 0350 0078 4410 - BIC: GKCCBEBB

SINCE 1925
palm
home interior

In jedem Stil, für jeden Geschmack



KÜCHEN
WOHNZIMMER
SCHLAFZIMMER
INNENEINRICHTUNG



Morsheck 3 | B-4760 BÜLLINGEN | T.: +32 (0)80 64 05 50 | Mo - Fr: 08 - 18 Uhr | Sa & So: 10 - 18 Uhr | www.moebel-palm.be



Tickets sichern!

IHR KLASSIKANBIETER IN OSTBELGIEN

Euro Symphonic Orchestra Triangel

Neujahrskonzert



09
JAN

Andy Houscheid Triangel

Premiere



23
JAN

Infos unter www.obf.be